schaan
Das Gemeindemagazin | Frühling 2020

«Du kannst nicht alles vom Grablied bis zum Hip-Hop singen»
Interview – Seite 11

Mehr Grün für ein besseres Mikroklima und Artenvielfalt
Seite 16

Verkehr, Ökologie und Finanzausgleich beschäftigen den Gemeinderat
Seite 22

Blickpunkt.

Aktuell

20'000 Narren feiern die Schaaner Fasnacht

Seite 6

Abteilungsporträt

«Wenn etwas sauber ist, bleibt es auch sauber»

Seite 8

Aktuell

«Das Freibad ist ein Dienstleister»

Seite 25

Schaaner Geschichte

Alfons Brunhart – der zweite Autobesitzer Liechtensteins

Seite 30

Impressum, Frühlingsausgabe (**Nr. 192**)

Redaktion Gemeinde Schaan, Daniel Hilti, Uwe Richter **Beiträge in dieser Ausgabe** Heribert Beck, Stephanie Goop, Daniel Hilti, Walter Lutz, Wolfgang Kaiser, Eva Pepić-Hilbe, Uwe Richter, Julian Ribaux, Marie Ruback, Jan Sellke, Rita Rüdisser **Inhaltskonzept und Redaktionelle Betreuung** Heribert Beck, Egon Gstöhl **Grafikkonzept und Layout** Neuland visuelle Gestaltung, Schaan **Fotos** Brigitt und Eddy Risch, Gemeindearchiv Schaan, Wolfgang Kaiser, Dominik Konrad Photography, OJA Schaan, zvg **Datenschutz** Die daten- und persönlichkeitsschutzrechtliche Verantwortung für die zur Verfügung gestellten Bilder liegt bei den jeweiligen Institutionen. **Titelbild** Magnolien an der Reberastrasse **Druck** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Zuschriften** an die Gemeindeverwaltung, 9494 Schaan oder blickpunkt@schaan.li. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2020.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan

Das Jahr 2020 ist bereits wieder einige Monate alt und die Natur erwacht langsam aber sicher. In Schaan hat sich jedoch auch in den Wintermonaten wieder vieles getan, über das wir Sie in dieser Ausgabe des «Blickpunkts» informieren.

Wie Sie sicher bereits festgestellt haben, hat sich die neue Verkehrsführung an der St. Peter-Kreuzung inzwischen bestens bewährt und die Sanierungsarbeiten auf der Rheinbrücke haben begonnen. Weniger bekannt ist, dass Schaan künftig eine Skatehalle haben wird. Gut vorangekommen ist auch die Sanierung der Tennisplätze. Die Fertigstellung ist im Frühjahr geplant, also ein nachträgliches Geschenk zum 50. Vereinsjubiläum.

Dieses Jubiläum ist nach den runden Geburtstagen der Harmoniemusik und der Feuerwehr in den beiden vergangenen Jahren ein weiterer Beleg für die grosse Kontinuität der Schaaner Vereine. Damit aber nicht genug. Stolze Jubiläen können auch der seit 1870 bestehende Männerchor und die 1970 als erste Guggamusik des Landes gegründeten Röfischrenzer feiern. Ebenfalls seit 50 Jahren bereichert das TAK von Schaan aus die Liechtensteiner Kulturszene.

Neben diesen feierlichen Anlässen geht die Arbeit in Gemeinderat und Verwaltung so gut es in «Corona-Zeiten» geht weiter. Vor allem beschäftigen uns in diesem Jahr die Verkehrsproblematik auf den Hauptstrassen und in den Quartieren sowie das Projekt «Schaan grünt», über die Sie, neben vielen weiteren Themen, im «Blickpunkt» ebenfalls mehr erfahren.

Ich wünsche Ihnen, wie immer, viel Spass bei der Lektüre, frohe Ostern und einen guten Start in den Frühling in Schaan sowie gute Gesundheit. Machen Sie das Beste aus der derzeit schwierigen Lage rund um das Corona-Virus und die Massnahme zu dessen Eindämmung.

Daniel Hilti
Gemeindevorsteher von Schaan

Funkensonntag auf Dux

20'000 Narren feiern die Schaaner Fasnacht

Das Wetterglück war der Schaaner Narrenzunft hold am Wochenende der Hauptfasnacht. 5000 begeisterte Zuhörer verzeichnete das Monsterkonzert und der Umzug auf der neuen Route über die Post- und die Landstrasse lockte 15'000 Besucher an.

Bereits am Nachmittag des Fasnachtssamstags füllte sich der Lindaplatz bei warmen Temperaturen mit Fasnächtlern und als um 19 Uhr das grosse Monsterkonzert startete, standen die Narren dicht an dicht, um den Tönen der 14 Guggenmusiken zu lauschen. Die vollzählig anwesenden Liechtensteiner Guggen versammelten sich zum Höhepunkt schliesslich auf der Bühne und spielten gemeinsam den Klassiker «We are the world» von Michael Jackson und Lionel Richie. Dieses Gefühl des Miteinanders dominierte auch die anschliessende Strassenfasnacht, die sich in den dekorierten Restaurants und im SAL fortsetzte.

Preise für die besten Gruppen

1600 Teilnehmer in 51 Gruppen machten dann am Fasnachtssonntag den Umzug unter dem Motto «Spital Royal» einmal mehr zu einem Erlebnis. Neben den Guggenmusiken wussten vor allem die fantasievollen Wagen und aufwendig verkleideten Fussgruppen zu gefallen. Dies wurde nicht nur durch den Applaus der Zuschauer belohnt, sondern zahlte sich auch finanziell für drei besonders kreative und originelle Gruppen aus. Die «Space-Mönschterle» aus Gamprin, die Schaaner Hexen des Jodelclubs Edelweiss als Lokalmatadoren mit dem grössten freischwebenden Besen Europas und die «Punk-Mandli» der Narrenzunft Triesenberg durften sich über die erstmals verliehenen Preise freuen und die Vereinskasse mit bis zu 1000 Franken aufbessern.

Die Narrenzunft, die den Umzug organisiert und mit zahlreichen Helfern durchgeführt hat, freute sich über die gute und ausgelassene Stimmung. Gleichzeitig bedankte sie sich bei den Anwohnern der neuen Route für das grosse Verständnis und bei allen Helfern für ihren Einsatz. ←

«Wenn etwas sauber ist, bleibt es auch sauber»

13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung sorgen täglich dafür, dass der SAL inklusive Aussenbereich, das Rathaus, die Kindergärten, die Musikschule, das Pfarreizentrum, das Jugendheim, der Werkhof, das Feuerwehr- und Sammlungsdepot sowie das Gebäude der Sportanlage Rheinwiese jederzeit sauber sind. Die positiven Rückmeldungen der Nutzer freuen das Reinigungsteam und sind zugleich Motivation.

«Die Herausforderungen an unseren Einsatzorten sind genauso unterschiedlich wie diese selbst», sagt Carmen Schalhas, die Leiterin des Reinigungsteams der Gemeindeverwaltung. «Beim SAL müssen die Mitarbeiter zum Beispiel sehr flexibel sein. Es kommt immer wieder vor, dass eine Veranstaltung bis 3 Uhr morgens dauert und um 8 Uhr der nächste Anlass stattfindet oder vorbereitet wird. Das bedeutet natürlich, dass wir die Reinigungsarbeiten und das Bereitstellen der Säle noch in der Nacht durchführen müssen. Aber auch während der grossen Veranstaltungen ist immer jemand vor Ort, der die Toiletten in Schuss und sauber hält.»

Breites Aufgabenspektrum und Einsatzgebiet

An den anderen Einsatzorten hängt der Grad der Verschmutzung stark vom Wetter ab – sei das im Feuerwehrdepot, auf der Sportanlage oder in den Kindergärten. Gereinigt wird aber natürlich auch bei schönem Wetter täglich. «Denn wenn etwas sauber ist, bleibt es auch sauber», sagt Carmen Schalhas. Sie hat selbst 1991 als Aushilfe in der Reinigung des GZ Resch bei der Gemeindeverwaltung begonnen und nach der Ausbildung zur diplomierten Hauswartin im Jahr 2002 die Leitung des Teams übernommen. «Damals waren wir allerdings noch deutlich weniger Mitarbeiter. Stark gewachsen ist das Team seit Inbetriebnahme des SAL Ende 2009.»

Heute sind zwölf Frauen und ein Mann für die Reinigung und Bereitstellung der Säle zuständig – alle im Teilzeitpensum von bis zu 90 Prozent. «Sie übernehmen auch andere Aufgaben als die klassische Raumpflege», sagt Carmen Schalhas. «Sie helfen mit bei der Vorbereitung von Anlässen im SAL, beispielsweise beim Aufstellen von Tischen und Stühlen, sammeln Zigarettenstummel und anderen Abfall im Lindahof, auf dem Lindaplatz und in der Tiefgarage ein und leeren die Abfallkübel rund um Rathaus und SAL-Komplex.» Hinzu kommt die Reinigung der öffentlichen Toilette beim SAL. «Wie in allen Aufgabenbereichen kann ich meinen Mitarbeitern auch diesbezüglich ein grosses Lob aussprechen. Die Anlage ist teilweise videoüberwacht und die Gemeindepolizei teilt mir manchmal mit, dass es erstaunlich ist, wie viele Leute das WC auch nachts benutzen. Sauber ist es aber immer. Denn, wie gesagt: Wenn etwas sauber ist, bleibt es das auch.»

«Christiani liebt das Feuerwehrdepot»

Die Eröffnung des SAL bezeichnet Carmen Schalhas als das schönste Erlebnis in ihrer über 20-jährigen Tätigkeit für die Gemeinde Schaan. «Diesen Komplex sauber zu halten, war am Anfang natürlich schon eine Herausforderung. Nach einiger Zeit hat sich aber die Routine eingestellt und seither läuft alles vollkommen reibungslos ab.» Das bestätigen auch die Rückmeldungen der Nutzer. «Wir erhalten oft ein gutes Feedback, dass sie es genossen haben, gerne bei uns waren und auch gerne wiederkommen – regelmässig erreichen uns auch Dankesbriefe der Veranstalter. Das freut uns natürlich immer sehr und motiviert uns, beim nächsten Anlass wieder unser Bestes zu geben. Etwas Negatives habe ich noch nie gehört.»

Die Leiterin des Reinigungsteams ist gleichzeitig auch die Stellvertreterin der SAL-Leiterin Klaudia Zechner, was Synergien schafft. «Die Mitarbeiter beider Teams helfen sich gegenseitig aus und ganz allgemein arbeiten wir mit den anderen Abteilungen der Verwaltung toll zusammen», sagt Carmen Schalhas. Das Gleiche gilt für die Feuerwehr. «Das neue Depot ist ein tolles Gebäude, das ich der Feuerwehr von Herzen gönne. Wir helfen sehr gerne mit, es in Schuss zu halten und stimmen uns gut aufeinander ab. Die zuständige Mitarbeiterin, Christiani, liebt das Gebäude ohnehin.»

Langjährige, treue Mitarbeiter

Neue Mitarbeiter zu finden, ist Carmen Schalhas selten schwergefallen. «Viele Fluktuationen haben wir aber ohnehin nicht. Die meisten sind schon sehr lange dabei, teils seit 25 Jahren. Einige Mitarbeiter sind auch über Programme des Arbeitsmarktservices zu uns gestossen und bei uns geblieben. Natürlich habe ich diesbezüglich auch schon negative Erfahrungen gemacht und von jemandem gehört, dass er nicht wetterfest sei und nicht im Aussenbereich arbeiten könne. Aber so etwas ist die Ausnahme.» Unterstützt wird das Reinigungsteam zur Ferienzeit von Studenten, die sich etwas dazuverdienen. «Auch von ihnen kommen immer wieder die gleichen. Das hat einerseits den Vorteil, dass sie wenig Instruktionen brauchen und andererseits zeigt es wieder, dass sie gerne bei uns im Team mitarbeiten.»

Dementsprechend zufrieden sind auch die festangestellten Mitarbeiter. «Sie sind alle gerne bei uns. Die Gemeinde tut aber auch einiges für sie. So hat sie einigen fremdsprachigen Mitarbeiterinnen Deutschkurse ermöglicht, was ich sehr grosszügig gefunden habe – am Ende war es aber auf jeden Fall ein Vorteil für beide Seiten», sagt Carmen Schalhas. Auch sonst werden die Reinigungsmitarbeiter gut und regelmässig geschult. «Sie sind immer alle auf dem neusten Stand, wenn es eine Neuerung bei der Reinigung und Ausrüstung gibt. Das ist natürlich nicht zuletzt deshalb wichtig, weil bei uns ökologisch und sehr viel mit Maschinen gereinigt wird.»

«Nicht nur die schönste Gemeinde»

«Wir haben ein sehr schönes Arbeitsverhältnis im Team. Das zeigt sich auch daran, dass es kaum einmal einen krankheitsbedingten Ausfall gibt, auch wenn kurzfristige Arbeiten anfallen sind die Mitarbeiter jederzeit dazu bereit. Ein gutes Zeichen. Ich kann mich auf alle Mitarbeiter zu 100 Prozent verlassen und jeder arbeitet sehr selbständig», sagt Carmen Schalhas, die neben der administrativen Arbeit auch oft selbst mit anpackt. Und sie ergänzt mit einem Schmunzeln auf den Lippen: «Es freut uns, dazu beitragen zu können, dass Schaan nicht nur die schönste Gemeinde ist, sondern auch die sauberste.» ←

Das Reinigungsteam der Gemeinde Schaan: Carmen Schalhas (Leiterin, ganz rechts), Denise Marchio, Cornelia Schädler, Christiani De Lima Hanser, Döne Demirtay, Maria Mondello-Pizzardi, Leovy Schädler, Linda Röckle, Giovanni Battilana, Gabriela Brändle, Carla Pinto Teixeira, Petra Beck. Auf dem Bild fehlt Annemarie Kamer.

Ein halbes Jahrhundert «Röfischrenzer»

Die Fürstliche Guggamusig Röfischrenzer Schaan wurde im Jahre 1970 gegründet und ist somit die älteste Guggamusig in Liechtenstein. Im Keller eines Gründungsmitgliedes ist alles entstanden. Er selbst und einige Freunde bauten einen Keller zu einer gemütlichen Bar um. Bei der Einweihung fanden sie in einem alten Schopf ein paar alte, verstaubte Instrumente und die Idee für eine Liechtensteiner Guggamusig war geboren.

Im Jahre 1976 wurde bei einem Sommernachtsfest der Name «Schaaner Guggamusig» in «Schaaner Röfi Schrenzer» geändert. Ein besonderer Meilenstein in der Geschichte der Röfischrenzer ist die Namensänderung im Jahre 2003. S.D. Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein erteilte der Guggamusik eine grosse Ehre. Sie bekam den fürstlichen Titel verliehen und darf sich seither «Fürstliche Guggamusig Röfischrenzer» nennen.

Besonderes zum Jubiläum

In der vergangenen Fasnacht 2020 feierten die Röfischrenzer das 50-Jahr-Jubiläum. Dies wurde am 7. Februar mit einem Gönnerabend und am 8. Februar mit einem Maskenball gebührend gefeiert. An dieser Stelle möchten sich die Röfischrenzer bei allen Mitwirkenden für den gelungenen Anlass herzlich bedanken.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens gestalteten die Röfischrenzer auch ihre pompösen «Hoddla» in Gold und Schwarz. Aktuell zählen sie 38 Aktivmitglieder, die zwischen 18 Jahren und «Urknall-alt» sind. Unverkennbar ist der Musikstil mit vielen Evergreens und Liedern aus dem Genre Schlager.

Proben starten im September

Von September bis Dezember proben die Röfischrenzer einmal pro Woche gemeinsam. Ebenfalls einmal pro Woche finden zusätzliche Registerproben statt. Während der Fasnacht dann ist die Guggamusik nicht nur im Inland zu hören, sondern hat auch einige Auftritte im benachbarten Ausland. In den vergangenen Jahren nahmen die Röfischrenzer ausserdem mehrmals am Eurocarneval teil, der unter anderem in Kärnten, Prag und Triest stattgefunden hat.

Auch während des Jahres sind die Mitglieder der Fürstlichen Guggamusig Röfischrenzer Schaan fleissig im Dienste des Vereins aktiv. Sie dürfen an verschiedenen Anlässen für das leibliche Wohl sorgen. Die Informationen, wann und wo sie anzutreffen sind, finden sich in der Agenda unter www.roefischrenzer.li.

«Auch in Zukunft werden wir ganz im Sinne dieser über die Jahrzehnte entstandenen Tradition weitermachen, die kunterbunten Kostüme mit pompösem Kopfschmuck präsentieren, unser fröhliches Repertoire zum Besten geben und die närrische Zeit in vollen Zügen geniessen», sagt Präsidentin Sabrina Matt. ←

Falls auch du die närrische Zeit aus Sicht eines Guggers erleben möchtest und bereits 18 Jahre alt bist, dann melde dich ganz unverbindlich unter praesident@roefischrenzer.li.

«Du kannst nicht alles vom Grablied bis zum Hip-Hop singen»

Ein Interview mit Hubert Lampert (links) und Michael Falk vom Männerchor Schaan

«Spätestens 1870 – das Gründerjahr ist nicht genau festzustellen – ist Geburtsstunde des Schaaner Männerchors», hielt der Verein in einer Festschrift zum hundertjährigen Bestehen 1970 fest. Dementsprechend kann er nun sein 150-Jahr-Jubiläum feiern. Ein ganz besonderer Anlass für Präsident Hubert Lampert und OK-Mitglied Michael Falk, die sich aber auch bewusst sind, dass dieses Jubiläum wegen früher drohender Vereinsauflösungen nicht selbstverständlich ist. Daher sind sie überzeugt, dass der Männerchor auch weiterhin mit der Zeit gehen muss.

Wie seid ihr zum Männerchor Schaan gekommen?
Hubert Lampert: Musik hat mich schon immer interessiert und sie war mein liebstes Fach in der Schule. Ich habe als Kind Klarinette gespielt, damit dann aber in einem Anflug von jugendlichem Leichtsinn aufgehört und später als Erwachsener habe ich Klavierunterricht genommen. Einige Jahre später hat Eric Marxer als langjähriges Vereinsmitglied immer wieder versucht, mich zu einem Beitritt zum Männerchor zu überreden. Überzeugt hat mich, neben Erics Hartnäckigkeit, dann schliesslich die moderne Literatur, die der Männerchor 1993 gesungen hat – Beatles beispielsweise. Damals gab es im Reschsaal auch ein grosses Benefizkonzert. Es war ein riesiger Erfolg für den Verein und sogar Fürstin Marie war unter den Zuhörern.
Michael Falk: Das Überzeugen war eine Gabe von Eric (lacht). Er war es auch, der mich kurz nach dem von dir angesprochenen Konzert überredet hat, mal an einer Probe vorbeizuschauen. Was soll ich sagen? Es hat mir gefallen. Nicht nur das Singen, auch die Kameradschaft. Und ich bin dabeigeblieben.
Hubert Lampert: Der Männerchor hat damals stark von seinem Dirigenten Rolf Büchel profitiert. Eigentlich dachte noch kein Chor weit und breit an moderne Musik. Rolf war aber sehr fortschrittlich und hat den Verein nach einer seiner vielen Krisen wiederaufgebaut.
Michael Falk: Heute singt jeder Chor «Country Roads». Damals gab es aber auch bei uns einige Traditionalisten, die gegen solche Literatur waren. Viele mochten oder konnten auch kein Englisch.
Hubert Lampert: Ich kann mich erinnern, dass wir gewisse Lieder in Lautschrift an

Es ist toll, Teil von etwas zu sein, das seit 150 Jahren Bestand hat.

die Mitglieder verteilt haben (lacht). Auf jeden Fall herrschte damals eine grosse Aufbruchstimmung und viele junge Neumitglieder sind zu uns gestossen.
Michael Falk: Der Männerchor Schaan stand immer wieder vor dem Aus wegen Krisen und Mitgliederschwund wie damals vor Rolfs Zeiten.

Was waren die Gründe für diese Mitgliederkrise?
Hubert Lampert: Allen Menschen recht getan, ist bekanntlich eine Kunst, die niemand kann. Du kannst einfach nicht alles vom Grablied bis zum Hip-Hop singen. Ein Chor muss sich festlegen. Wenn ein Dirigent die Sänger nicht mitreisst, kommen keine Neumitglieder – ausser natürlich, das Niveau ist ausserordentlich hoch. Ein Amateur-Verein mit unserem Gesangsniveau braucht aber schon eine gewisse Zeit, bis er zwölf Lieder für ein Programm einstudiert hat. Wenn diese auch noch aus drei verschiedenen Musikrichtungen stammen, kommen wir nirgendwo hin und es fühlt sich auch niemand mitgerissen. Das Festhalten an Traditionen kann daher ein Killer sein.
Michael Falk: Andere Chöre, aber auch Sportvereine haben ja ähnliche Probleme. Die Gesellschaft will sich nicht anbinden lassen. Früher ist man seinem Verein über Jahrzehnte treu geblieben. Heute probiert man etwas aus und wenn es nicht gefällt, zieht man weiter. Daher muss ein Verein seine Mitglieder ansprechen und das funktioniert bei einem Chor mit modernen Liedern besser als mit Schubert, wenn man junge oder jüngere Interessenten ansprechen will.
Hubert Lampert: Überspitzt gesagt: Mit alten Liedern kannst du eine Beiz heute leersingen. Für einen Konzertsaal gilt das Gleiche. Es ist sonst schon schwierig, Publikum aufzubieten.

Was bedeutet das Singen für euch persönlich?
Michael Falk: Es ist einfach gut fürs Gemüt. Selbst, wenn es mir zu Beginn der Probe nicht so gut geht, verlasse ich sie pfeifend. Die Kameradschaft trägt ihr Übriges dazu bei. Das Rundherum passt einfach und wir erleben sehr viel Schönes zusammen. Ausserdem ist es toll, Teil von etwas zu sein, das seit 150 Jahren Bestand hat.
Hubert Lampert: Das Singen verleiht Energie und befreit die Seele. Es baut Stress ab und hat etwas von autogenem Training. Ausserdem, ich komme auf meine Zeit an der Klarinette und am Klavier zurück, hat man beim Singen das Instrument immer dabei. Man kann also auch im Badezimmer üben.

Und was bedeutet der Männerchor als Verein für euch?
Hubert Lampert: Die Gründung erfolgte zu einer schwierigen Zeit, gerade auch wirtschaftlich. Ausserdem herrschten gewisse gesellschaftliche Gegensätze. Der Männerchor fungierte 1870 daher auch als ein soziales Auffangbecken. Sänger aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten kamen auf Augenhöhe zusammen. Im Probelokal waren der Doktor und der Kleinbauer gleich. Das gilt bis heute, selbst wenn die Gegensätze in der Regel kleiner geworden sind.
Darüber hinaus ist der Männerchor Ursprung anderer Chöre in Schaan. Zuerst gab es nur ihn. Es gab mehrere Abspaltungen und daraus entstanden andere Chöre. Von diesen existieren heute noch der gemischte Laurentiuschor und der 1934 gegründete Jodelclub Edelweiss. Damals gab es eben auch Mitglieder im Männerchor, die gesagt haben «Wir jodeln doch lieber wie die Schweizer» (lacht). So war die Abspaltung eine gute Lösung. Das Singen als gemischter Chor hat bei uns ohnehin nie auf Dauer gut funktioniert. Es gab nochmals einen Versuch in den Jahren 2008 und 2009. Wir haben eine Dirigentin bekommen und einige Frauen sind beigetreten. Das ist aber nicht über den Projektstatus hinausgekommen und wir wollten uns wieder auf unsere Wurzeln als Männerchor besinnen. Dieses «Schauspiel» ging dann nicht ganz ohne etwas «Lärm» über die Bühne und endete in gewissen Unstimmigkeiten. Damals standen wir erneut kurz vor der Liquidierung. Aber auch diese konntet abgewendet werden und der Verein hat immer noch Bestand. Wenn etwas so viele Krisen übersteht, steht für mich fest, dass es etwas ganz Spezielles ist – daher habe ich gerne viel Herzblut in den Chor investiert. Der Männerchor hat also neben seiner historischen und gesellschaftlichen auch eine grosse persönliche Bedeutung für mich.

Wir müssen nicht der beste Chor weit und breit werden, sondern es einfach weiterhin schön haben untereinander und unsere Zuhörer ab und zu mit Konzerten erfreuen.

Warum funktionierte das gemischte Singen denn nicht?
Hubert Lampert: In einem Männerchor besetzen logischerweise die Männer als Sänger alle Stimmen. Ein gemischter Chor hat aber ein anderes Klangbild und der Lead ist in der Regel bei den Frauenstimmen. Und auch wenn es jetzt klischeehaft klingt: Das Vereinsleben ist in einem Männerchor ein anderes. Wir streiten selten mal. Aber beim nächsten Bier herrscht wieder Frieden.

Wir wurden teilweise auch belächelt. Aber die Gründung der Schlagerprinzen war einmal mehr fast schon visionär.

Nach diesem Projekt, wie ihr es nennt, war der Verein erneut in einer Krise und ihr habt euch wiederum neu orientiert. Wie sieht das Konzept aus und seid ihr mit dem Erfolg zufrieden?
Michael Falk: Wir haben auf Huberts Initiative vor einigen Jahren wiederum alte Pfade verlassen und neue Wege eingeschlagen. Die Gründung der Schlagerprinzen war einmal mehr fast schon visionär. Wir wurden teilweise auch belächelt. Aber heute singen viele andere Vereine Lieder der Toten Hosen und ähnliches.
Hubert Lampert: Wir hatten 2010 eine Krisen-GV. Ich habe dann gesagt: «Ich liefere ein neues Konzept. In den Köpfen wird es sich wie eine Neugründung an-

fühlen.» Das Konzept hatte ich schon in der Schublade, allenfalls für eine andere Gruppe. Denn ich wollte den Verein damals eigentlich auch verlassen. Aber da ich nicht zusehen wollte, wie der Männerchor an die Wand fährt, habe ich mich für diesen Schritt entschieden. Das Risiko war gering. Denn etwas, das schon kaputt ist, kann man nicht noch mehr beschädigen. Und Lieder wie beim Oktoberfest sowie Schlager von Udo Jürgens oder Rex Gildo kommen einfach gut an. Wir haben damals noch lange nicht an unsere ersten Konzerte gedacht, sondern das Konzept langsam verwirklicht. Der Plan war es aber schon, irgendwann die Zahl der Auftritte deutlich zu steigern. Das hat sich bewährt und die Mitgliederzahl ist von sieben auf 28 gestiegen. Heute sind wir 24 und verzeichnen auch immer wieder Neuzugänge, die unsere Abgänge mehr oder weniger kompensieren können.

Wie viel Zeit nimmt der Chor bei euch ein?
Hubert Lampert: In den Zeiten des Wiederaufbaus hatte ich als Präsident schon ein immenses Pensum zu bewerkstelligen. Sieben bis zehn Stunden waren es jede Woche. Neben den Proben, versteht sich. Das Schlagerkonzept war ja, wie gesagt, meine Idee und daher musste ich auch viel Arbeit leisten. Heute hat sich der Zeitaufwand aber stark reduziert.
Michael Falk: Für mich hält sich der Zeitaufwand in Grenzen. Da sind eigentlich nur die Proben am Dienstagabend zu nennen. Das sind anderthalb Stunden. Und danach trinken wir ein Bier zusammen. Aber das ist für mich kein Zeitaufwand (lacht). Vor Konzerten sind es natürlich mehr Proben und andere Mitglieder sind ambitionierter und nehmen noch Gesangsunterricht.

Habt ihr in dem Fall noch Zeit für andere Hobbys?
Michael Falk: Ich sowieso. Grillen, Motorradfahren, Skifahren. Ausserdem bin ich im Vorstand der Alpgenossenschaft Guschg. Aber das Singen nimmt von der Bedeutung her für mich persönlich schon einen hohen Stellenwert ein.
Hubert Lampert: Ich finde mittlerweile auch wieder Zeit für anderes. Hauptsächlich für Sport: Fitnesstraining und Tennis. Gerne würde ich aber auch das Präsidentenamt langsam abgeben und wieder mehr Zeit für anderes haben.

Zunächst steht aber das Jubiläum an. Was ist geplant?
Hubert Lampert: 150 Jahre sind eine stolze Zahl und eine lange Zeit. Auf diese Zeit wollen wir zurückblicken und die Geschichte des Vereins musikalisch aufarbeiten, aber auch in Dokumenten darstellen. Die Jubiläums-Festivitäten werden im domus – gleichzeitig eines unserer früheren Probelokale – stattfinden. Wir treten zwischen dem 1. und dem 24. Oktober mehrere Male auf und werden epochenweise vorstellen, was zur jeweiligen Zeit vom Männerchor gesungen worden ist. Weiter werden wir uns auch der Zukunft widmen und ein Teil davon wird sein, ehemalige Sänger einzubinden. Im domus werden wir die Geschichte des Vereins in Fotos dokumentieren und dazu die alten Lieder singen. Auf den Stelen vor dem domus kann die Vereinsgeschichte ausserdem dauerhaft betrachtet werden. Am 24. Oktober findet dann die Finissage und somit das Ende der Jubiläumsfeierlichkeiten statt. Im Anschluss feiern wir dann unsere «Geburtstagsparty» mit viel Pomp und Life-Musik im SAL. Die ganze Bevölkerung ist herzlich eingeladen, an diesem Samstag mit uns Geburtstag zu feiern. Wir haben auf jeden Fall schon einige Ideen, wie wir die Party zu einem unvergesslichen Erlebnis machen können.
Michael Falk: Geschichtlich betrachtet, tragen wir auch den Abspaltungen Rechnung. Wir wollen beispielsweise die Jodler bei der Jubiläumsausstellung und den öffentlichen Anlässen einbinden. Die beiden Vereine haben untereinander ein sehr gutes Verhältnis und das dürfen unsere Gäste auch sehen. Erwähnen möchte ich aber auch noch unsere zahlreichen Unterstützer – Gönner, Sponsoren, Helfer und die Gemeinde Schaan – ohne die sich weder ein solches Jubiläumsfest noch ein gewöhnliches Vereinsleben bewerkstelligen liessen. Das fängt bei den uns zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten wie dem Probelokal an und geht bis zu den grosszügigen Zuwendungen, die wie wir immer wieder erfahren dürfen. Für all dies an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

150 Jahre sind eine stolze Zahl und eine lange Zeit.

Was wünscht ihr dem Männerchor Schaan für die Zukunft?
Michael Falk: Wir müssen nicht der beste Chor weit und breit werden, sondern es einfach weiterhin schön haben untereinander und unsere Zuhörer ab und zu mit Konzerten erfreuen. Dafür ist natürlich eine gewisse Konstanz nötig, wie wir sie in den vergangenen Jahren zum Glück hatten. Dann wünsche ich mir für den Verein, dass wir wieder einen Präsidenten finden, der so ist und sich so einbringt wie Hubert. Denn ohne ihn gäbe es den Männerchor Schaan schon längst nicht mehr.
Hubert Lampert: Konstanz ist ein gutes Stichwort. Das wünsche ich mir auch für den Männerchor. Und dass der Vereinsgeist von den Mitgliedern getragen wird. Die musikalische Ausrichtung werden wir konstant auf moderner, weltlicher Literatur weiterziehen und den zukünftigen Anforderungen entsprechend laufend anpassen. Es kursieren auch schon Ideen, wie wir weiterhin erfolgreich agieren und wieder mehr Neumitglieder einbinden können. Wenn der Verein aber gut organisiert ist und gut dasteht, wird er sicherlich attraktiv für die Sänger bleiben und weitere 150 Jahre bestehen (lacht). ←

Steinegerta – «ein stimmungsvolles Gesamtprojekt»

Die erste Phase des Sanierungsprojekts: Renovation des Verwaltershauses.

Zusätzliche Seminarräume und bessere Verpflegungsmöglichkeiten sind die Hauptresultate der Sanierung des Anwesens Steinegerta, die im März begonnen hat. Dass das Gebäudeensemble inzwischen unter Denkmalschutz steht, hat sich gemäss Hochbauleiterin Marion Risch bei den Planungen als Vorteil erwiesen.

Die Umbau- und Sanierungsmassnahmen auf dem Anwesen Steinegerta betreffen alle drei Gebäude, nicht aber die Umgebung. Die Arbeiten werden in drei Phasen durchgeführt und sind mit Kosten von 6,85 Millionen Franken budgetiert, die der Gemeinderat im vergangenen November als Kredit bewilligt hat. «Derzeit ist eine Oberflächensanierung von Böden und Wänden im westlich gelegenen Verwalterhaus, dem ehemaligen Wohngebäude, im Gang. Die Baustellenzufahrt erfolgt dabei von der Westseite und nicht durch das Haupttor. Die Arbeiten dauern bis zum Sommer. Zu einem späteren Zeitpunkt bezieht die Verwaltung der Erwachsenenbildung Stein Egerta als Mieterin des Areals die Räumlichkeiten», sagt Marion Risch, die Hochbauleiterin der Gemeinde Schaan.

Neue Küche im Hang

Nach den Bauferien im Sommer beginnen die Arbeiten am östlichen Gebäude, dem sogenannten Tend. Das Erdgeschoss wird zu einem Gästebereich mit Verpflegungsmöglichkeit umgewandelt und der bisher im Tend eingemietete Alpenverein zieht aus. «Da das künftige Bistro für mehr Gäste ausgelegt ist als die bisherigen Verpflegungsräumlichkeiten im Haupthaus, sind eine neue Küche und entsprechende Nebenräume nötig. Diese wird östlich des Tends in den Hang gebaut, mit dem bestehenden Gebäude verbunden und sich nach Abschluss der Arbeiten gut ins Terrain einfügen», sagt Marion Risch. Der Küchenbau ist es auch, der die Kosten gegenüber dem ursprünglichen Projekt massgeblich erhöht hat. «Diese Anpassungen im Projekt sind aber sinnvoll und notwendig, da die räumlichen Kapazitäten im Haupthaus nach dem Umbau deutlich steigen werden.»

Denn wenn die zweite Phase im und um das Tend im Herbst 2021 abgeschlossen ist, wird das Haupthaus in Angriff genommen. Mit dem Auszug der Verwaltung ins Verwalterhaus wird Platz für mehr Seminarräume geschaffen, was voraussichtlich wiederum zu deutlich mehr Tagungsgästen führen wird. Auch das ehemalige Schwimmbad im Untergeschoss wird so umgestaltet, dass Platz für die erforderlichen Archiv- und Lagerflächen entsteht. Insgesamt werden es am Ende vier nutzerfreundliche Tagungsräume sein, zwei im Erdgeschoss und zwei im Obergeschoss. «Inklusive einem attraktiven Foyer schafft der Umbau damit bis Ende 2022 einen grossen Mehrwert für die Erwachsenenbildung. In Teilbereichen wird das Gebäude darüber hinaus behindertengerecht umgestaltet und es erhält neue sanitäre Anlagen», sagt Marion Risch.

«Ein Gewinn für alle Nutzer»

Im vergangenen Jahr hat der Gemeinderat ausserdem beschlossen, die Unterschutzstellung des 1943 fertiggestellten Gebäudeensembles zu beantragen. Die im Amt für Kultur angesiedelte Denkmalpflege begrüsste diesen Antrag. «Die Zusammenarbeit hat sich bereits bewährt», sagt Marion Risch. Materialien und Oberflächen für das ehemalige Wohnhaus konnten so unter Einbezug von Experten ausgewählt werden und die Gebäude werden nach dem Umbau optisch wieder nahe am Ursprungszustand sein. «Dank dieser bereichernden Kooperation und der gut durchdachten Pläne wird das Gesamtprojekt am Ende ein äusserst stimmungsvolles Bild ergeben und einen Gewinn darstellen für die Erwachsenenbildung und alle Nutzer.» ←

Mehr Grün für ein besseres Mikroklima und Artenvielfalt

Die Biodiversität, also die natürliche Artenvielfalt von Pflanzen, Tieren und Insekten, ist der Gemeinde seit Jahren ein grosses Anliegen und sie setzt sich weiterhin mit verschiedensten Massnahmen dafür ein. Ein Teilbereich dieser Massnahmen, die unter dem Namen «Schaan grünt» bekannt sind, befasst sich nun mit der Begrünung des Zentrums.

Der Versiegelung entgegenwirken: Das Setzen von Bäumen ist eine von mehreren Massnahmen, um mehr Grün ins Dorfzentrum zu bringen.

«Das Schaaner Zentrum hat sich prächtig entwickelt. Das steht ausser Frage und wird auch im Dorf selbst wie von aussen immer wieder gewürdigt. Bei aller positiven Entwicklung der Belebung, die ohne neue Bebauung nicht möglich gewesen wäre, hat diese aber auch eine zunehmende Versiegelung der Flächen mit sich gebracht», sagt Gemeindevorsteher Daniel Hilti. Eine Auswirkung davon ist der Anstieg der lokalen Temperatur. «Auf dem Lindaplatz ist das an einem warmen Sommertag trotz der behelfsmässigen Beschattung gut spürbar. Unter anderem hat dies den Gemeinderat dazu bewogen, das Projekt mit dem Arbeitstitel ‹Hitze im Zentrum› zu starten.»

Gute Ausgangslage mit Potenzial nach oben

Die Gemeinde hat zusammen mit einer Expertin mit viel Erfahrung in ähnlichen Projekten die Gegebenheiten im Schaaner Zentrum unter die Lupe genommen. «Das Ergebnis war, dass wir uns in Sachen Zentrumsbegrünung und Mikroklima, also dem Klima in bodennahen Luftschichten, nach wie vor in einer guten Lage befinden. Die Untersuchung hat aber auch aufgezeigt, dass durchaus Verbesserungspotenzial besteht», sagt Daniel Hilti. Derzeit werden Massnahmen ausgearbeitet, mit denen möglichst viel Grün mit verhältnismässigem Aufwand ins Zentrum gebracht werden kann. Der Bericht, den die entsprechende Arbeitsgruppe zusammen mit der Ortsplanungskommission erstellt, wird dem Gemeinderat anschliessend in Form eines detaillierten Programms vorgelegt.

Biodiversität in der Landwirtschaft fördern

Das Projekt «Hitze im Zentrum» ist jedoch nur ein Teilbereich des Gesamtprojekts «Schaan grünt», mit dem sich die Gemeinde der Förderung der Biodiversität verschrieben hat. Einen weiteren Aspekt setzt die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pachtgemeinschaft um. Die von der Stiftung verwalteten Flächen machen mit 470 Hektaren mehr als 80 Prozent des Landwirtschaftsbodens auf dem Gemeindegebiet aus. Die Gemeinde selbst ist wiederum im Besitz von 265 Hektaren. «Im Rahmen der alle zehn Jahre und so auch 2020 wieder stattfindenden Neuverpachtung hat der Gemeinderat beschlossen, dass von den Flächen im Besitz der Öffentlichen Hand ein Prozent der Biodiversität vorbehalten ist. Dabei kann es sich beispielsweise um Hecken oder Magerwiesen handeln», sagt Vorsteher Daniel Hilti. Ein entsprechender Passus wird in die Pachtverträge aufgenommen und die Umsetzung soll innerhalb von zwei bis drei Jahren stattfinden. Ein entsprechendes Konzept arbeitet die Gemeinde zusammen mit der Stiftung Pachtgemeinschaft aus.

Gemeinde und Private Hand in Hand

Die dritte Massnahme zur Förderung der Biodiversität beinhaltet die Ausscheidung ganzer Flächen, in denen sich Tiere, Pflanzen und Insekten in ihrem natürlichen Lebensraum entwickeln können. Solche Areale befinden sich an der Duxgass, an der Alten Zollstrasse und entstehen bei der Renaturierung der wasserführenden Gräben im Industriegebiet. «Die Gemeinde hat bei der Biodiversität natürlich eine Vorreiterrolle, die sie auch wahrnimmt. Mehr bewegen können wir aber, wenn sich auch die Einwohner an der Förderung der Biodiversität beteiligen. Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Privatleuten hat sich bereits bei der Belebung des Zentrums als äusserst fruchtbar herausgestellt und so hoffe ich, dass wir auch bei der Begrünung an diesem Erfolgsmodell festhalten können», sagt Daniel Hilti. Um aufzuzeigen, wie private Gartenbesitzer im ganzen Dorfgebiet ihren Beitrag leisten können und mit welchen weiteren Massnahmen die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung gefördert werden kann, plant die Gemeinde zu gegebener Zeit Informationsveranstaltungen. «Denn wir haben in den vergangenen Jahren in Sachen Biodiversität bereits viel geleistet. Es ist aber noch mehr möglich und das realistischerweise Bestmögliche zu erreichen, ist unser Ziel.» ←

Neue Wege und mehr Natur im Industriegebiet

Neue Fussweg-Verbindungen, Renaturierungen sowie attraktive Sitzbereiche werden die Aufenthaltsqualität im Schaaner Industriegebiet künftig steigern. Die Vorleistungen wie Projektierung und Projekt- und Kreditgenehmigung im Gemeinderat sind inzwischen abgeschlossen und die Durchführung soll schnellst möglich, in wenigen Wochen, beginnen.

Naturnahe Umgebung: Eine erste Etappe der Renaturierung.

Die Grün- und Freiflächen im Industriegebiet Im alten Riet sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stark zurückgegangen und neuen Bauten gewichen. Dadurch erschwerte sich auch die Durchgängigkeit für den Langsamverkehr. Ausserdem verfügt das gesamte Areal heute nur über wenig Aufenthalts- und Erholungsqualität für die zahlreichen dort Beschäftigten.

920 Meter lang und behindertengerecht

Ein entsprechendes Projekt, um das Industriegebiet attraktiver und naturnäher zu gestalten, hat der Gemeinderat bereits vor rund einem Jahr beschlossen. Anfang Februar stand das Traktandum nochmals auf der Tagesordnung. «Mit geeigneten Massnahmen soll nun entlang der Entwässerungsgräben eine insgesamt 920 Meter lange, durchgehende Wegverbindung, die für die Benutzer möglichst gefahrlos begangen werden kann, umgesetzt werden. Die Fusswege sollen daher möglichst ohne Querung von Anlieferungsbereichen, Umschlags- und Lagerplätzen realisiert werden», sagt Tiefbauleiter Jürgen Gritsch. Die Wegführung und der Ausbau werden behindertengerecht und in der Regel mit einer Breite von 1,80 Metern und Steigungen bis maximal sechs Prozent fertiggestellt. In Ausnahmefällen kann die Durchgangsbreite leicht reduziert und das Gefälle auf kurzen Strecken erhöht werden.

Naturnah und vielfältig

Gleichzeitig mit dem Bau der Wegverbindungen werden die beiden bisher sehr technischen Bachläufe des Speckigraba und des Pfaffamadgraba auch ökologisch aufgewertet. «Dies erfolgt durch den Einbau von verschiedenen Strukturelementen, aber auch durch die Anpassung der laufenden Pflege- und Unterhaltsarbeiten.» Die beiden Gräben dienen heute der Oberflächenentwässerung und dem Ableiten von Hochwassern. Beide Gräben verfügen über gleichförmige Wiesenböschungen und die Gewässerrinne liegen mehrheitlich mittig in den V-förmig angelegten Grabenprofilen. «Aus ökologischer Sicht haben die beiden Gräben derzeit daher einen geringen Wert», sagt Jürgen Gritsch.

Das gleichförmige Gewässergerinne wird daher unregelmässiger und vielfältiger gestaltet. So wird die Gerinnebreite variiert und die Ufer mit teilweise vorbegrünten Röhrichtwalzen naturnah gestaltet. Die Böschungen werden mit standortgerechter Begrünung und dem Einbau von Strukturelementen wie Totholz und Steinhaufen als Lebens- und Rückzugsraum für Tiere sowie Insekten ökologischer gestaltet. An günstig gelegenen Orten werden ausserdem Aufenthaltsbereiche angelegt, die mit Sitzgelegenheiten ausgestattet sind.

Gute Planung, gutes Ergebnis

«Arbeiten in solch beengten Platzverhältnissen wie im Industriegebiet wollen gut überlegt und vorbereitet sein. Daher ist seit der ersten Beschlussfassung im Gemeinderat eine gewisse Zeit vergangen. Nun sind wir aber in der Lage, ein optimales Projekt umzusetzen», sagt Jürgen Gritsch. ←

Sammelstelle: Arbeiten schreiten voran

Die Wände der neuen Altstoff-Sammelstelle neben dem Werkhof stehen seit einigen Wochen und die Arbeiten am Dach gehen ihrem Ende entgegen.

«Wann wir den Betrieb genau aufnehmen werden, kann ich noch nicht sagen. Solange steht auf jeden Fall die provisorische Sammelstelle auf dem Messeplatz zur Verfügung, die sich bestens bewährt», sagt Werkmeister Ralf Bieberschulte. «Es zeichnet sich aber jetzt schon deutlich ab, dass es eine optisch sehr ansprechende Konstruktion wird und ich freue mich auf die Eröffnung.»

Mehr Komfort für die Nutzer

Freuen dürfen sich auch die Nutzer, die beim Abliefern der Altstoffe künftig von einer Reihe von Vorteilen profitieren: Das Dach bietet Schutz vor Regen und Sonneneinstrahlung. Dies sorgt wiederum für eine bessere Verteilung der Nutzer, die ihre Altstoffe bisher vor allem bei schönem Wetter entsorgt haben, was zu Wartezeiten führte. Ausserdem erfolgt die Zufahrt neu von Westen her und ist so geregelt, dass sie komfortabler ist und sich in aller Regel keine Staus mehr bilden. Ergänzt wird die Konstruktion durch eine leistungsstarke Photovoltaikanlage, die genug Strom liefert, um zehn Einfamilienhäuser zu versorgen. ←

Beschlüsse der vergangenen Monate

In dieser Rubrik informiert die Gemeinde in aller Kürze über verschiedene Projekte und Beschlüsse aus dem Gemeinderat. Für nähere Informationen stehen die Gemeindeverwaltung oder der Protokollauszug unter www.schaan.li zur Verfügung. Zudem kann ein Newsletter abonniert werden, der jeweils kurz und bündig über wichtige Gemeinderatsbeschlüsse informiert.

Umgebung Werkhof (**11.12.2019**)
Im Zuge der Umbauarbeiten Werkhof / Sammelstelle wurden verschiedene Fragen betreffend Verkehrsabwicklung, Zugang zum Kindergarten, Sicherheit etc. aufgeworfen, die im Zusammenhang mit einer angemessenen Aussenraumgestaltung gelöst werden sollten. Diese Bereiche wurden unter anderem hinsichtlich Zufahrten, Abtrennung, Sicherheit, Beleuchtung und Begrünung genauer untersucht. Mit der Gestaltung des Aussenbereichs wurde ein Landschaftsarchitekt beauftragt.

Das Werkhofareal in Schaan erfährt derzeit eine zeitgemässe und funktionale Umgestaltung. Neu wird die Altstoffsammelstelle mit einer ästhetisch ansprechenden und schützenden Holzkonstruktion, die zweiseitig mit einer Textilbespannung versehen ist, gefasst. Kletterpflanzen an der Fassade tragen zur optischen Leichtigkeit des Bauwerks bei.

Der grosszügige Platz vor dem Werkhof wird neu organisiert. Er wird in zwei Teile gegliedert, den Vorplatz Werkhof / Wasserwerk und die Parkierung Kindergarten. Diese beiden Perimeter sind durch einen bepflanzten Grünstreifen baulich voneinander getrennt. Vor dem Wasserwerk sind fünf Parkplätze vorgesehen, acht weitere Parkplätze sind entlang des Grünstreifens zur Parkierungsanlage Kindergarten möglich. Die Parkierung Kindergarten wird über eine Fahrgasse von der Werkhofstrasse erschlossen und verfügt über zwölf Stellplätze für Personenwagen. Davon ist ein Parkplatz für behinderte Personen vorgesehen.

Einheimische Baum- und Mischstaudenpflanzungen sowie ein Brunnen bereichern den Platz und schaffen ein attraktives Erscheinungsbild. In Bezug auf ein nachhaltiges Regenwassermanagement werden Versickerungsmulden angelegt. Ebenfalls aufgewertet wird der Aussenraum des Kindergartens, welcher im Werkhofgebäude integriert ist.

Sanierung Werkhofstrasse (**11.12.2019**)
Im Zusammenhang mit dem Umbau Wasserwerk / Werkhof und dem Neubau der Altstoffsammelstelle wurde auch die Strasse beurteilt und festgestellt, dass sie aufgrund des schlechten Baugrunds sowie ihres Alters in einem desolaten Zustand ist und grosse Mängel aufweist.

Die Strasse und die nötigen Nebenflächen für Parkierung und Umschlag werden mit einer neuen Asphaltdecke oder mit sickerfähigen Drain-Ökosteinen und Rasenlinern versehen. Die freien Flächen werden gemäss Konzeptplan Umgebung Werkhofareal und Werkhofstrasse begrünt. Ebenso wird die Strassenbeleuchtung den neuen Gegebenheiten angepasst und auf den neuesten technischen Stand gebracht.

Auf beiden Seiten der Werkhofstrasse wird mit einheimischen Baum- und Mischstaudenbepflanzungen sowie farbenprächtigen Blumenwiesen gearbeitet, was den Charakter der Örtlichkeit stärken soll. Neben der einheimischen

Bepflanzung fliesst mit den Retentionsflächen ein weiterer ökologischer Aspekt in das Projekt mit ein. Dies sorgt für einen nachhaltigen Umgang mit Meteorwasser. Um das Thema Wasser noch mehr miteinzubeziehen, bereichert ein Brunnen den Eingangsbereich zum Werkhof. Dabei schafft der Brunnen inmitten der Bepflanzung ein attraktives Erscheinungsbild.

Anpassung Feuerwehrbezirke (15.01.2020)
Seit dem Jahr 2004 ist Liechtenstein in Feuerwehrbezirke aufgeteilt. Die zugrundeliegende Überlegung lautete, klare Verhältnisse über den Zuständigkeitsbereich der einzelnen Feuerwehren zu schaffen und damit eine mögliche schnelle Hilfe zu gewährleisten.

Im Zuge des Waldbrandprojekts des Landes erstellten die Feuerwehren zusammen mit den Förstern Erschliessungskarten für die Zugänglichkeit zu den Waldgebieten. In unbesiedelten, schlecht zugänglichen Bereichen und im Alpengebiet verlaufen die Grenzen der Feuerwehrbezirke bislang oft willkürlich («mit dem Lineal gezogen»). Dies führte dazu, dass Gebiete in den Bezirken von Gemeinden liegen, die gar keinen Zugang dazu haben, was Unklarheiten über die Zuständigkeit hervorrief. Um diese Unklarheiten, welche im Talgrund durch die Festlegung der Feuerwehrbezirke bereits ausgeräumt worden sind, auch in den höheren Lagen und im Alpengebiet zu beseitigen, sind Anpassungen der Feuerwehrbezirke angezeigt. Dabei wurden die folgenden Grundsätze befolgt:

- Die Zugänglichkeit eines Waldstücks wird bei der Festlegung der Bezirke mitberücksichtigt.
- Rheintalseitige Gebiete mit keiner oder nur sehr eingeschränkter Zugänglichkeit verbleiben bei der Gemeinde, zu der sie gehören (ausgenommen Exklaven).
- Frei gewählte Bezirksgrenzen, die nicht den Gemeindegrenzen folgen, sollen in der Natur erkennbar sein (Grat, Rüfezug, Bachlauf usw.)

Die vorgeschlagenen Anpassungen der Bezirksgrenzen erfolgten jeweils in Absprache mit den Feuerwehrkommandanten der betroffenen Gemeinden.

Fasnacht (29.01.2020)
Nachdem die Neugestaltung der Strassen im Zentrum von Schaan weitgehend abgeschlossen ist, wird die Umzugsroute geändert: Der Fasnachtsumzug führt künftig über die Poststrasse-Wiesengass-Landstrasse, die Reberastrasse ist nicht mehr einbezogen. Der Änderungswunsch der Narrenzunft gründet darin, dass die Obergass recht steil und je nach Witterung auch gefährlich ist. Zudem ist die heutige Route sehr lang, in der Reberastrasse hat es eher wenige Zuschauer, ab Friedhof praktisch keine mehr. Der Umzug wird mit der neuen Route kompakter und wird mitten im Dorf stattfinden.

Gleichzeitig wird der «Fasnachtsrayon» angepasst: Neu verläuft dieser entlang der Landstrasse, Wiesengass, Poststrasse, Bahnhofstrasse und Postplatz und auf allen öffentlichen Plätzen entlang dieser Route. Künftig und wie bisher soll nur in diesem Bereich die Strassenfasnacht stattfinden. Ausserhalb dieses Bereichs sind aus Sicherheitsgründen Veranstaltungen in Zelten sowie das Aufstellen von Barwagen während der Fasnacht nicht gestattet.

Anpassungen Gemeindeförderprogramm Energieeffizienz und erneuerbare Energien (29.01.2020)
Die Gemeinde Schaan hat aufbauend auf dem Förderprogramm des Landes Liechtenstein (energiebündel.li) ein Gemeindeförderprogramm im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Die Energiekommission der Gemeinde Schaan hat Empfehlungen von Anpassungen zur Harmonisierung mit dem Landesförderprogramm erarbeitet, die vom Gemeinderat genehmigt worden sind. ←

Sicherheitstipp der Gemeindepolizei

Rotlicht beim Bahnübergang = stopp

Die Gemeindepolizei gibt in jeder Ausgabe des «Blickpunkts» einen Sicherheitstipp oder einen Verhaltenshinweis an die Leser. Den aktuellen widmen die Polizisten dem Anhalten vor Bahnübergängen.

«Wir werden auf unseren Patrouillen immer wieder mit einem ‹Nichtwissen› oder mit einem bewussten Nichtbeachten von Verkehrssignalen konfrontiert. Eine Besonderheit ist dabei das Rotlicht-Signal an Bahnübergängen», sagt der Leiter der Gemeindepolizei, Wolfgang Kaiser. Für die meisten Verkehrsteilnehmer ist es das normalste auf der Welt, dass vor einer roten Ampel angehalten wird. «Bei Bahnübergängen wird uns doch regelmässig gezeigt, dass die ersten Verkehrsteilnehmer sogleich losfahren, wenn sich die Schranken öffnen, obwohl das Lichtsignal noch ein rotes Licht anzeigt. Rot bedeutet stopp – und zwar so lange, bis das rote Licht ausgeht. Wer diese Zeit nicht aufbringen möchte, dem sei es an dieser Stelle so erklärt: Das Gesetz sieht hier eine Ordnungsbusse wegen Missachten eines roten Lichts an einem Bahnübergang von 200 Franken vor. Wir wünschen eine unfallreie Fahrt.» ←

Verkehr, Ökologie und Finanzausgleich beschäftigen den Gemeinderat

Seit dem 1. Mai 2019 ist der Gemeinderat im Amt. Vorsteher Daniel Hilti zieht ein zufriedenes Fazit zur Zusammenarbeit und gibt einen Ausblick darauf, mit welchen Arbeitsschwerpunkten sich die Gemeinderäte kurz- und mittelfristig befassen werden. Die Zusammenarbeit mit dem Land spielt dabei teils eine wesentliche Rolle.

Herr Gemeindevorsteher, der neu zusammengesetzte Gemeinderat ist nun seit fast einem Jahr im Amt. Wie haben Sie die bisherige Zusammenarbeit erlebt?

Daniel Hilti: Im Grossen und Ganzen ist der Gemeinderat ja derselbe geblieben wie in der vergangenen Amtsperiode. Es hat lediglich zwei Wechsel gegeben. Die beiden neuen Gemeinderätinnen haben sich sehr gut eingearbeitet und eingelebt und die Zusammenarbeit funktioniert wirklich wunderbar. Dazu trägt sicher auch bei, dass wir uns alle vier Jahre zum Beginn der Legislaturperiode Regeln setzen. Dabei geht es um Themen wie die Kommunikation untereinander und die Sitzungsführung. Das hat sich bewährt und dass alle Gemeinderäte jeweils gut vorbereitet an den Sitzungen erschienen, trägt natürlich ebenfalls zu einer guten und speditiven Lösungsfindung bei. Ich hoffe, es geht so weiter – und davon bin ich eigentlich auch überzeugt.

Musste sich der neue Gemeinderat bereits mit sprichwörtlich heissen Eisen befassen?

Von «heissen Eisen» würde ich nicht sprechen. Aber wir hatten bereits zukunftsweisende Themen zu behandeln. Da fällt einem in Schaan natürlich immer als erstes die Verkehrssituation ein. Mit der Online-Umfrage im vergangenen Jahr sind wir diesbezüglich wieder einen Schritt weitergekommen. Umfragen sind immer auch gewissermassen Wundertüten und so waren wir vom Ergebnis schon etwas überrascht. Dass sich 50 Prozent der Teilnehmer für Tempo 30 aussprechen und weitere 20 Prozent es als notwendiges Übel akzeptieren würden, hätte ich nicht erwartet. Inzwischen hat der Landtag auch noch die Möglichkeit geschaffen, «Tempo 40 generell» einzuführen. Auch damit hätte ich nicht gerechnet. Wir konzentrieren uns im Gemeinderat aber zunächst auf Tempo 30 und werden bis im kommenden Jahr ein Konzept ausarbeiten. Tempo 40 lassen wir aber natürlich auch nicht ganz ausser Acht. Positiv überrascht hat mich ausserdem die hohe Akzeptanz des Öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs in der Schaaner Bevölkerung. Diesbezügliche Verbesserungen behandeln wir ebenfalls prioritär. Reichen die Massnahmen im öffentlichen Verkehr nicht aus, dürfen wir uns aber auch der Diskussion über Entlastungsstrassen nicht verschliessen. Ich hoffe, dass unsere Anliegen beim Land Gehör finden.

Welche Anliegen sind dies?

Nun, dass beim Verkehr und damit auch beim Öffentlichen Verkehr auf Strasse wie Schiene etwas vorwärts gehen muss, ist unbestritten. Dass Verkehrsminister Daniel Risch ein Verkehrskonzept für Liechtenstein angekündigt hat, freut mich daher sehr. Gerade für Schaan ist ein landesweites Konzept auch dringend nötig. Denn die Erfolge, die wir in den vergangenen Jahren bei der Entlastung der Wohnquartiere erzielen konnten, lösen sich aufgrund des jährlich steigenden Fahrzeugsaufkommens immer mehr in Luft auf. Das Schaaner Zentrum ist einfach ein Nadelöhr und daher muss auch für eine allenfalls kommende S-Bahn, die sicherlich zur Entlastung beitragen kann, eine auf das Schaaner Zentrum zugeschnittene Antwort her. Es gibt ja bereits Überlegungen für eine Strassenunterführung oder eine Nordeinfahrt Buchs. Das muss bald geklärt werden, denn das Zentrum ist zu den Spitzenzeiten am Anschlag, häufigere und längere Schliesszeiten der Schranken verbessern die Situation sicher nicht.

Zusammen mit den fehlenden Linksabbiegern und den vielen Bushaltestellen an der Zollstrasse steigt die Belastung der Quartiere nochmals. Diesbezüglich hoffe ich auf das Verständnis der Landtagsabgeordneten.

Zurück zu den zukunftsweisenden Themen. Welche weiteren sind besonders erwähnenswert?

Da ist die Neugestaltung des St. Peter-Platzes zu nennen, dessen Konzept der Gemeinderat genehmigt hat. Dieses Projekt, das den Platz vergrössert und bei der Neugestaltung auch den Gedanken von Ökologie und Mikroklima Rechnung trägt, hat allein aufgrund seiner Sichtbarkeit und Prägnanz eine zukunftsweisende Bedeutung für Schaan. Grosse Sichtbarkeit erlangt auch der Neubau der Altstoffsammelstelle mit seiner leistungsstarken Photovoltaikanlage auf dem Dach. Finanziell von grosser Bedeutung ist die Renovation des Anwesens Stein Egerta, für die der Gemeinderat 6,85 Millionen Franken gesprochen hat. Dass das Gebäudeensemble gleichzeitig unter Denkmalschutz gestellt wurde, freut mich übrigens sehr.

Was sind die Prioritäten für 2020?

In der Gemeinde selbst ist es das Projekt «Schaan grünt», das wir in diesem Jahr weiter vorantreiben werden. Dazu gehören die Renaturierung des Specki- und des Pfaffamadgrabens, die Verbesserung des Mikroklimas im Dorfzentrum, die Schaffung eines Katasterplans, in dem festgehalten ist, welche Grünflächen wir erhalten und wo wir neue schaffen wollen, und die Förderung der Biodiversität durch die Anpassung von Flächen an der Alten Zollstrasse und auf Dux.

Eine andere Priorität hat uns das Land vorgegeben: die Anpassung des Finanzausgleichs. Wir lehnen die derzeitige Vorlage der Regierung, gemäss der eigentlich nur das Land profitiert und das Geld im allgemeinen Staatshaushalt versickert, ab. Darin sind sich auch die anderen Gemeinden einig und wir haben eine gemeinsame Stellungnahme verfasst. Bestenfalls wird unser Alternativvorschlag vom Landtag umgesetzt. Sonst bieten wir aber auch gerne Hand, gemeinsam eine neue Lösung auszuarbeiten. Wir sind in Schaan nicht gegen eine Aufgabenentflechtung zwischen Land und Gemeinden oder gegen eine Neugestaltung des Finanzausgleichs und wir sind auch bereit, einen finanziellen Beitrag zu leisten. Aber diese Neugestaltung muss zwei Bedingungen erfüllen: Einerseits müssen die finanzschwächeren Gemeinden von den Geldern profitieren und nicht das Land, dem es ja nicht so schlecht geht, und andererseits muss der Mechanismus bei der Berechnung der Ausgleichszahlungen nicht nur auf die Steuereinnahmen Bezug nehmen, sondern auch die Investitionen berücksichtigt. Sonst müssen wir für künftige Investitionen die Reserven angreifen, während wir gleichzeitig Ausgleichzahlungen tätigen.

Wie ist der aktuelle Stand rund um den Platz und die Überbauung zwischen Rössle-Parkplatz und Landesbank-Areal?

Dies ist meines Erachtens ein sehr wichtiges Projekt für Schaan und ein weiterer öffentlicher Platz ist von der Ortsplanungskommission auch explizit gewünscht. Wie ich schon mehrfach gesagt habe, wird es aber keinen zweiten Dorfplatz geben, sondern einen Platz, auf dem man sich aufhalten, aber auch Autos parken kann und der für grosse Anlässe wie den Jahrmarkt genutzt wird. Bei der Gestaltung arbeiten wir mit einem Landschaftsarchitekten zusammen. Auch die geplante Überbauung entspricht den Zielsetzungen der Schaaner Ortsplanung: Dort werden mehrere kleinere und ein grösseres Geschäft Platz finden und es entstehen 28 Kleinwohnungen. Beides trägt wiederum zur Belebung des Zentrums bei. Der Platz bleibt im Besitz der Gemeinde. Weitere Flächen für die Überbauung verkaufen wir an den Bauherren.

Ein anderes Projekt, das die Zentrumsplanung betrifft, ist der geplante Abbruch des Hotels Linde. Wie stehen Sie zur vereinzelt geäusserten Kritik an diesem Vorhaben?

Da es sich um ein privates Bauprojekt handelt, hat die Gemeinde natürlich nur eine sehr begrenzte Handhabe. Wir sind aber auch davon ausgegangen, dass das Gebäude bestehen bleibt. Die Nachricht vom geplanten Abbruch hat mich daher überrascht. Auf den entstehenden Neubau können und werden wir aber natürlich im Rahmen des Gestaltungsplans insofern Einfluss nehmen, dass er den ortsplanerischen Grundsätzen entspricht. Der Abbruch ist zwar sehr schade, aber die Neugestaltung wird auch eine Weiterentwicklung des Zentrums sein. ←

Vorsteher Daniel Hilti: «Das Schaaner Zentrum ist einfach ein Nadelöhr und daher muss auch für eine allenfalls kommende S-Bahn, die sicherlich zur Entlastung beitragen kann, eine auf das Schaaner Zentrum zugeschnittene Antwort her.»

Der Strassenbau neigt sich dem Ende zu

«Die Strassenführung rund um die St. Peter-Kreuzung wird von den Autofahrern gut angenommen und der Verkehr rollt flüssig», sagt Tiefbauleiter Jürgen Gritsch. Die vorläufig letzten Arbeiten im Strassenbau stehen nun bis Ende des Jahres auf dem Programm.

«An der Kreuzung und teilweise in der Poststrasse fehlen noch die Deckbeläge. Diese werden im Sommer, optimal wäre aufgrund des geringeren Verkehrsaufkommens in der Ferienzeit, aufgebracht und dafür das Provisorium nochmals geöffnet. Im Zuge dessen bekommt auch die Fussgängerinsel ihr endgültiges Gesicht. Ausserdem wird die Obergass bis östlich der Kirche St. Peter saniert und anschliessend der Raum rund um die Kirche neugestaltet», sagt Jürgen Gritsch.

«Grossartiges Ergebnis»

Voraussichtlich Ende April beginnt auch der Umbau der Landstrasse von der St. Peter-Kreuzung bis zur Steckergass. «Die Fahrbahn wird dabei auf eine Spur zurückgebaut und die Trottoirs so gestaltet wie im restlichen Dorfzentrum. Die Spur wird ausgemittelt, um auf beiden Seiten das Bestmögliche für alle Verkehrsteilnehmer herauszuholen», sagt Gritsch. Bis Ende des Jahres sollten die Arbeiten beendet sein. Lediglich bei der geplanten Überbauung «Im Zentrum» auf dem Landesbank- und Metzgerei-Areal wird noch ein provisorischer Belag angebracht.

«In den vergangenen mehr als zehn Jahren hatten wir wirklich eine rege Bautätigkeit im gesamten Zentrum, aber wir haben ein wirklich grossartiges Ergebnis erzielt und ab dem kommenden Jahr gehören die grossen Strassenbauprojekte im Zentrum erst einmal der Vergangenheit an», sagt Jürgen Gritsch. ←

Fasnachtsbuzis feiern im TAL

«Am Schmutzigen Donnerstag füllte sich der Treff am Lindarank schon um 14 Uhr mit wirklich tollen Fasnachtsbuzis. Dieses Jahr wurden wir von Marjan und Marko musikalisch begleitet. Von der ersten Minute an war die Stimmung super», sagt die TAL-Leiterin Rita Rüdisser. Die Musik animierte die Besucherinnen und Besucher zum Schunkeln, Singen und natürlich zum Tanzen. Selbstverständlich durften auch die Einlagen von Priska Greuter nicht fehlen. Sie sorgten für viele Lacher. Zum Zvieri gab es hausgemachten Wurstsalat und später die feinen Desserts, die von den Besuchern gemacht wurden. «Wie immer hatten die freiwilligen Helferinnen alle Hände voll zu tun. Als die Musik das letzte Lied anspielte, waren die Fasnachtsbuzis zunächst enttäuscht und die Musiker spielten daher noch einige Zugaben. Es war ein wirklich gelungener Schmutziger Donnerstag.» ←

«Das Freibad ist ein Dienstleister»

Der neue Geschäftsführer des Schwimmbads Mühleholz: Martin Schnarwiler.

Martin Schnarwiler möchte, dass sich die Gäste im Schwimmbad Mühleholz so wohl wie möglich fühlen. Als neuer Geschäftsführer will er ihre Bedürfnisse und Wünsche noch besser kennenlernen und die Anlage, die er zu den zehn schönsten in Liechtenstein und der Schweiz zählt, weiterentwickeln.

Im Freibad Mühleholz ist Martin Schnarwiler alles andere als ein Unbekannter. Beim Umbau vor 17 Jahren war der gelernte Heizungsmonteur für die Wasseraufbereitung und die sanitären Anlagen zuständig. Kurz darauf arbeitete er seine erste Saison als Bademeister und in den vergangenen sieben Jahren führte er den Kiosk. «Ich bin immer schon gerne gereist und habe vor einiger Zeit das Kitesurfen für mich entdeckt. Die Winter verbringe ich daher gerne in wärmeren Gefilden.» Ein Beruf, bei dem zwischen März und Anfang Oktober die meiste Arbeit anfällt, kommt ihm daher sehr entgegen. «Als die Position des Geschäftsführers im Schwimmbad ausgeschrieben war, war es für mich daher keine Frage, dass ich mich bewerbe – und es freut mich sehr, dass ich die Stelle bekommen habe.»

Direkter Kontakt und Umfragen

«Ich kenne die Anlage sowie die Mitarbeiter aufgrund meiner früheren Tätigkeiten sehr gut und gehe das breitere Wirkungsfeld nun mit grosser Motivation an», sagt Martin Schnarwiler, der eine Reihe von fachspezifischen Zusatzausbildungen mitbringt. Neben seinem handwerklichen Rüstzeug hat er das für einen Bademeister nötige Brevet als Rettungsschwimmer und die Wirteprüfung für die Aufsicht über den Kiosk. Beides Aufgaben, die er neben den administrativen Arbeiten weiterhin übernehmen wird. Derzeit und im kommenden Winter besucht er ausserdem die Berufsausbildung Badangestellter und erlangt das Fachdiplom für Badewasser Desinfektion.

«Mein Ziel im ersten Jahr als Geschäftsführer ist es, herauszufinden, wie wir die Anlage, die für mich bereits jetzt zu den zehn schönsten in Liechtenstein und der Schweiz zählt, weiterentwickeln können. Ich bin überzeugt, dass immer noch Potenzial nach oben vorhanden ist», sagt der neue Geschäftsführer. Diesbezügliche Ideen hat Schnarwiler bereits, aber zu viel verraten will er noch nicht. «Ich möchte in engem Kontakt mit den Badegästen herausfinden, was deren Bedürfnisse sind und vielleicht auch die eine oder andere Umfrage durchführen. Denn ich sehe das Freibad als Dienstleister und als einen Ort, an dem sich die Gäste so wohl wie möglich fühlen sollen.»

80 Prozent der Gäste an 40 Tagen

Derzeit befindet sich das Team des Schwimmbads Mühleholz mitten in den Vorbereitungen. Schnarwiler und seine Mitarbeiter bringen die Anlagen und Grünflächen auf Vordermann und der Spielplatz wird für die etwas älteren Kinder noch attraktiver gestaltet. «Im vergangenen Jahr haben wir Anpassungen für die kleineren Kinder vorgenommen. Dieses Jahr wird es einen neuen Spielturm in Form eines Schiffs geben. Denn neben Sportlern sind Familien unsere Hauptzielgruppe.»

Prognosen für seine erste Saison in der Hauptverantwortung gibt Martin Schnarwiler nicht ab. «Wichtig ist mir einfach, dass sich keine ernsten Zwischenfälle ereignen. Was die Gästezahlen betrifft, hängt bei uns aber zu viel vom Wetter ab. Das Freibad hat rund 120 Tage geöffnet. Normalerweise ist es aber so, dass wir 80 Prozent der Gäste an 40 Tagen begrüssen dürfen», sagt er und verweist darauf, dass es auch viele warme und trockene, aber dennoch ruhige Tage und Zeiten gibt. «Viele verbinden das Schwimmbad mit einem grossen Gästeandrang und Betrieb. Wer morgens oder an einem leicht bewölkten Tag zu uns kommt, kann aber auch genüsslich seine Bahnen ziehen und die Ruhe geniessen.» ←

Die Saison 2020

Der Vorverkauf für die Saisonkarten beginnt Anfang Mai und kurz darauf startet unter Vorbehalt der weiteren Massnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus' das Freibad bereits in die Saison 2020. Die genauen Daten werden frühzeitig in den Medien kommuniziert. Geöffnet ist die Anlage in der Regel täglich von 9 bis 20 Uhr, bei schlechtem Wetter bis 17 Uhr.

Sanierung der Rheinbrücke Schaan-Buchs

Um die Lebensdauer der Rheinbrücke Schaan-Buchs um 40 Jahre zu verlängern, führen das Land Liechtenstein und der Kanton St. Gallen bis Ende Jahr Sanierungsarbeiten durch. Komplett gesperrt ist die Brücke lediglich an zwei Wochenenden. Ansonsten kann der Rhein immer auf einer Spur pro Richtung überquert werden.

Am 14. August 1970 ist die alte Rheinbrücke zwischen Schaan und Buchs eingestürzt. Eine Notbrücke wurde rasch erstellt und in den Jahren 1976 und 1977 entstand die Brücke in ihrer heutigen Form. Sie hat eine Länge von 122 Metern sowie eine Breite von etwas über 20 Metern. Die Schaaner Rheinbrücke ist die einzige vierspurige Rheinquerung zwischen Liechtenstein und der Schweiz und gemäss jüngsten Zahlen überqueren sie in beiden Richtungen zusammen rund 13'000 Fahrzeuge täglich.

Trotz kleinerer Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten ist das Bauwerk in die Jahre gekommen. Eine Beurteilung hat 2017 ergeben, dass sich die Brücke teilweise in schadhaftem Zustand befindet. «Der Allgemeinzustand der Brücke ist jedoch gut und mit geeigneten Sanierungsmassnahmen kann ihre Lebensdauer nochmals um mindesten 40 Jahre verlängert werden», sagt Rony Bargetze, Leiter Infrastruktur Betrieb in der Abteilung Tiefbau des Amts für Bau und Infrastruktur. Bereits seit dem Jahreswechsel abgeschlossen sind die Vorarbeiten und die provisorischen Beläge.

Verkehrsfluss sichergestellt

Dementsprechend wird momentan und voraussichtlich noch bis in den Oktober hinein der alte Strassenbelag auf der Brücke entfernt und eine neue Abdichtung aufgebracht. Ausserdem wird mit Spezialbeton die Statik verbessert und das Geländer wird ersetzt. «In der Bauphase 1 bis Juni sind die beiden oberwasserseitigen, also südlichen Fahrspuren gesperrt. Am Ende der Bauphase ist eine Wochenendsperrung erforderlich. In der zweiten Phase sind die unterwasserseitigen Spuren während rund 20 Wochen gesperrt und es gibt am Ende ebenfalls eine Wochenendsperrung. Diese sind jeweils notwendig, um die Panzersperren zwischen den Spuren zu entfernen», sagt Rony Bargetze, der das Projekt auf Liechtensteiner Seite betreut. Federführend ist jedoch das Baudepartement des Kantons St. Gallen.

Für den motorisierten Verkehr ist jeweils eine Spur pro Fahrtrichtung offen. «In allen Phasen steht auch dem Fussgängerverkehr ein Gehweg zur Verfügung und der Radverkehr ist sichergestellt», sagt Rony Bargetze. Jederzeit zugänglich sein werden auch die Autobahnein- und -ausfahrten. Die baubedingte Reduktion der Fahrspuren macht sich in Fahrtrichtung Schaan während den Stosszeiten insofern nicht bemerkbar, als dass der Stau bereits heute von Schaan her ausgeht. In Fahrtrichtung Buchs kann die Baustelle zu einem geringeren Verkehrsabfluss führen.

Kosten werden geteilt

Die reinen Baukosten für die Sanierung belaufen sich auf rund 3,6 Millionen Franken. Für die Erstellungskosten sind 4,2 Millionen Franken prognostiziert. Das Land Liechtenstein und der Kanton St. Gallen tragen diese Kosten zu je 50 Prozent. ←

«Eine der schönsten und nun auch modernsten Anlagen der Region»

Die Sanierungsarbeiten an der Tennisanlage auf Dux stehen kurz vor dem Abschluss. Zum Beginn der Sommersaison sind sie bespielbar und bringen dem Tennisclub Schaan als Nutzer einen deutlichen Mehrwert ein.

Der Tennisclub Schaan wurde 1969 gegründet. Im selben Jahr begannen die Vereinsverantwortlichen zusammen mit der Gemeinde mit den Planungs- und Realisierungsarbeiten für die Tennisanlage Dux. Die ersten vier Plätze wurden im Juli 1970 nach rund einjähriger Bauzeit in Betrieb genommen. 1979 kamen zwei weitere Einzelplätze hinzu. Inzwischen sind sie jedoch alle in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen. «Es war an der Zeit, die Aussenanlagen komplett zu erneuern. Die Plätze konnten durch den Tennisclub nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechend instandgehalten werden», sagt Tiefbauleiter Jürgen Gritsch.

Das inzwischen beinahe komplett umgesetzte Projekt beinhaltete daher den Abbruch der alten Plätze und deren Ersatz durch sechs neue. Die gesamten Infrastrukturanlagen wie Platzbewässerungen, Platzbeleuchtungen oder Umzäunungen werden gleichzeitig dem neuesten Stand der Technik angepasst.

Langlebig und lange bespielbar

Die Bauverwaltung der Gemeinde hat sich in Abstimmung mit dem Vorstand des Tennisclubs für einen Belag entschieden, der Sandplatztennis fast das gesamte Jahr über ermöglicht, limitiert einzig durch Schnee und Eis. «Der speziell entwickelte Kunstrasenteppich wird mit Quarzsand verfüllt. Als Finish dient eine eigens für diesen Belagstyp abgestimmte Ziegelsandmischung, welche die Vorteile eines reinen Sandplatzes auf den Kunstrasen adaptiert», sagt Jürgen Gritsch. Ersetzt wird auch die Tenniswand, die sich in einem schlechten Zustand befindet, und es entstand ein sogenannter FunCourt, ähnlich den Kleinspielfeldern auf der Sportanlage Rheinwiese. «Er eignet sich hervorragend für Basketball, Badminton, Fussball, Hockey, Volleyball und natürlich Tennis.»

«Dank des milden Winters konnten wir die Bauarbeiten wieder frühzeitig aufnehmen und sind gut im Terminplan. Die Plätze und die gesamte Anlage sollten rechtzeitig zum Beginn der Freiluftsaison bespielbar sein», sagt Jürgen Gritsch.

Einfacher Unterhalt, modernes Buchungssystem

«Eine der schönsten Anlagen der Region hatten wir ohnehin schon. Nun haben wir auch eine der modernsten weit und breit. Spielverhalten und Optik entsprechen denjenigen auf klassischen Sandplätzen», sagt Marion Risch, die Präsidentin des Tennisclubs. «Wir freuen uns, dass die Plätze nun länger bespielbar sind und dass wir nach Regenphasen früher wieder auf die Anlage können.» Die Frühjahrsinstandstellung mit belüften und einsanden der Plätze entfällt für den Tennisclub nun komplett und der Unterhalt während der Saison wird einfacher, was sich auch finanziell positiv auswirkt. «Die neuen Sitzgelegenheiten in Form von Blockstufen bieten ausserdem einen ganz neuen Komfort für die Zuschauer auf allen sechs Plätzen.»

Den modernen Plätzen entsprechend, wird der Tennisclub künftig auch ein modernes elektronisches Buchungssystem einführen. «Die Buchung auf elektronischem Weg wird deutlich nutzerfreundlicher. Bisher war es so, dass die Spieler sich auf Dux eintragen mussten. Waren die Plätze besetzt, mussten sie warten oder wieder gehen. Unnötige Wege entfallen künftig und für Personen, denen die technischen Möglichkeiten fehlen, werden wir eine andere Lösung finden», sagt die Vereinspräsidentin. ←

Aus dem alten Riet zur Olympiade nach Paris

Jonny Giger in Aktion.

Der Vereinspräsident in der neuen Skaterhalle.

Der Vereinsvorstand: Tobias Kalt, Jonny Giger und Lukas Oberholzer (v. l.).

Skateboarden ist zwar im Sommer in Tokio erstmals bei olympischen Spielen vertreten, ein Dasein als Randsportart fristet es in Liechtenstein und der Region aber nach wie vor. Diese Situation ein wenig zu verbessern, hat sich der Werdenberger und Liechtensteiner Skateboardverein zum Ziel gesetzt. Das Buurabund-Areal im alten Riet gibt ihnen die Möglichkeit dazu.

Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für den Skaterverein war lang und mit einigen Rückschlägen gespickt. Mehrfach standen Präsident Jonny Giger sowie seine Vorstandskollegen Lukas Oberholzer und Tobias Kalt kurz vor dem Abschluss eines Mietvertrags. «Schwierig wurde es immer dann, wenn es um das Finanzielle ging. Wir brauchen eine Halle, die grossflächig und hoch genug ist. Diese müssen wir aber zuerst zum Skaterpark herrichten und solange nehmen wir auch nichts ein. Die potenziellen Vermieter wollten aber leider jeweils nicht auf uns warten», sagt Vereinskassier Oberholzer.

Die einzige Skatehalle weit und breit

Mit der Unterstützung der Gemeinde Schaan, welche dem Verein auch einen Jahresbeitrag zukommen lässt, konnte nun Im alten Riet 131 auf dem Buurabund- bzw. Landi-Areal eine geeignete Liegenschaft mit rund 400 Quadratmetern Fläche sowie sanitären Anlagen gefunden werden. «Das war ein richtiger Glücksgriff. Die Landi macht uns keinen Druck und wir haben Zeit, die Mittel aufzutreiben», sagt Jonny Giger. Weitere Unterstützung erhalten sie dabei unter anderem von den Gemeinden Buchs und Grabs. «Allen drei Gemeinden gilt unser herzlicher Dank. Und Baumaterial können wir aufgrund des Sportplatz-Umbaus netterweise von der Gemeinde Triesen übernehmen. Die verschiedenen Hindernisse wie Halfpipes, Treppen oder Pyramiden für ein unterhaltsames Skaten bauen wir selbst. Diesbezüglich haben wir schon viel Erfahrung», sagt Giger, der seit 15 Jahren auf dem Brett steht. Weitere Sach- und Geldspenden sind dem kleinen Verein mit seinen acht Mitgliedern, die zusammen den Vorstand bilden, aber jederzeit willkommen und eine grosse Hilfe.

«Wenn die Halle fertig eingerichtet ist, gibt es eine grosse Eröffnungsparty», sagt Lukas Oberholzer. Und dann will der Verein das Skaten in der Region auch bekannter machen. «Wir wollen zum Beispiel Kurse für 8- bis 12-Jährige anbieten und ganz allgemein werden wir Fortgeschrittenen den Anfängern gerne Tipps geben und Unterstützung bieten.» Auch Wettkämpfe plant der Verein durchzuführen. Davon, dass ihr Konzept aufgeht, sind die drei Vorstandsmitglieder überzeugt. «Die nächstgelegenen Skatehallen sind in Winterthur und Laax. Sie sind gut besucht, aber das Einzugsgebiet dazwischen, zu dem auch Vorarlberg gehört, bietet ein riesiges Potenzial», sagt Jonny Giger.

Optimale Trainingsmöglichkeiten

Potenzial, das Giger für den Werdenberger Skaterverein nutzen möchte, um ihm neue Mitglieder und dem Sport neue Anhänger zuzuführen, aber unter Umständen auch für den Höhepunkt seiner persönlichen Skaterkarriere. «Für die Qualifikation zur Olympiade in Tokio hatte ich nicht genug Zeit. Um das ganze Jahr trainieren zu können, braucht es eine Halle. Denn Wildcards gibt es beim stark begrenzten Teilnehmerfeld im Skaten eigentlich gar keine.» Für Paris 2024 sind die Bedingungen nun deutlich besser und aufgrund von Gigers doppelter Staatsbürgerschaft könnte er dort sogar die Liechtensteiner Farben vertreten. ←

Am Skaten Interessierte und potenzielle Sponsoren finden alles Wissenswerte über den Werdenberger und Liechtensteiner Skateboardverein auf der Webseite www.wesk.ch.

Alfons Brunhart – der zweite Autobesitzer Liechtensteins

Mit rund 800 Personenwagen pro 1000 Einwohner hat Liechtenstein eine der höchsten Motorisierungsquoten weltweit. Die Anfänge verliefen jedoch äusserst zögerlich. Einer der ersten Autobesitzer Liechtensteins war im Jahr 1905 der in Schaan praktizierende Arzt Alfons Brunhart.

Der mit hohem sozialem Prestige verbundene Besitz eines Autos blieb bis in die 1950er-Jahre ein Privileg wohlhabender Gruppen. Entsprechend begann dessen Siegeszug in Liechtenstein zögerlich. Die ersten bekannten Autobesitzer waren 1902 der Verwalter des Konsumvereins Mühleholz, Marcus Ammann, und um 1905 der Schaaner Arzt Alfons Brunhart. Vor dem Ersten Weltkrieg wurden in Liechtenstein zwei Autos und zwei Motorräder registriert. 1925 gab es 47 Kraftfahrzeuge: 35 vier- und zwölf zweirädrige.

Sechs bis 15 Stundenkilometer innerorts

Das Auto traf anfänglich auf starken gesellschaftlichen Widerstand, weil es durch Unfälle, Staub, Lärm, Gestank für die damalige Zeit hohe soziale Kosten mit sich brachte. Sein Herrschaftsanspruch drängte die übrigen Strassenbenützer an den Rand. Dies führte zu ersten, einschränkenden Regulierungen: die «Verordnung über den Betrieb von Automobilen und Motorrädern» von 1906 beschränkte die erlaubte Höchstgeschwindigkeit innerorts auf 15 Stundenkilometer. Bei schlechter Sicht galt ein Tempolimit von lediglich sechs Stundenkilometern, während ausserorts 45 Stundenkilometer erlaubt waren. 1908 verlangte der liechtensteinische Landtag ein allgemeines Autofahrverbot wie in Graubünden, das sich jedoch nicht durchsetzen konnte. Stattdessen führte das Parlament ein Mautsystem ein: Wer die Hauptstrasse befahren wollte, musste eine Taxe entrichten.

Ein Gegner dieser Taxe war Alfons Brunhart, ab 1910 Landtagsabgeordneter

und offenbar leidenschaftlicher Autofahrer. Zumindest konnte er dazu beitragen, die Maximalforderungen der Autogegner abzuschwächen. «Der Antrag der Finanzkommission betr. Einführung von Automobiltaxen löst eine längere Debatte aus; während der Abg. Dr. Alfons Brunhart den Autoverkehr ganz frei geben will, ist Meinrad Ospelt ein Gegner desselben (mit Hinweis auf unsere ländlichen Verhältnisse) und Emil Batliner wünscht die vorgeschlagene Wochentaxe von 5 Kronen bedeutend erhöht, um besonders den Luxuswagen abzuhalten, welcher die Strassen mehr ruiniere wie der Lastwagen», heisst es im Protokoll der Landtagssitzung vom 10. Dezember 1910. Die Taxe wurde schliesslich bei fünf österreichischen Kronen pro Woche belassen, eine Jahrestaxe auf 60 Kronen festgelegt. Der Wert der Krone nach heutiger Kaufkraft lag zwischen 5,50 und sechs Franken.

Bauherr und ausgezeichneter Arzt

Der Automobilbefürworter Brunhart war ein der Zukunft aufgeschlossener Mann. Er kam am 16. Oktober 1868 in Balzers zur Welt und fiel bald durch Intelligenz und Lerneifer auf. Nach der Matura am Gymnasium Stella Matutina in Feldkirch studierte er Medizin an der Universität Innsbruck. Frisch zum Dr. med. promoviert, kam er im Herbst 1895 nach Schaan, um dort zu praktizieren. Schon nach kurzer Zeit wusste er sich durch seine Fachkenntnisse und durch seinen Humor das Vertrauen seiner Patienten zu sichern, sodass bald schon Leute aus der näheren und weiteren Umgebung zu ihm kamen. Nach und nach sammelte er die für einen Arzt notwendigen Erfahrungen auf dem Gebiet der inneren Erkrankungen und erwarb sich den Ruf eines ausgezeichneten Diagnostikers.

Dr. Alfons Brunhart (1868–1931).

Ein knappes Jahr nach der Eröffnung seiner Praxis heiratete Alfons Brunhart Ida Maria Perathoner aus Gröden in Südtirol. Die drei Kinder, die aus der Ehe hervorgingen, waren wohl mit ein Grund, dass sich der erfolgreiche Arzt entschloss, in Schaan ein Haus zu bauen. Es sollte ein Heim werden, das seinem Stand entsprach: grosszügig, schön ausgestattet, den Bedürfnissen eines Arztes sowie der Familie entsprechend. Zu diesem Zweck kaufte er sich an der Rebera einen Bauplatz und 1915 konnte das Haus bezogen werden. Es bot neben der gut ausgestatteten Wohnung eine geräumige Praxis, in der die oft von weither kommenden Patienten behandelt werden konnten. Die «Schwarze Salbe» von Alfons Brunhart war in der ganzen Region bekannt und berühmt.

Das Brunharthaus an der Reberastrasse.

Das Haus, das architektonisch einem ländlichen Jugendstil entspricht, trägt heute noch seinen Namen. Nach dem Erwerb des «Brunhart-Hauses» durch die Gemeinde im Jahre 1990 sind im Erdgeschoss die Büros des Theaters am Kirchplatz, im ersten Obergeschoss und im Dachgeschoss die Musikschule untergebracht. Um die Jahrtausendwende herum wurde das Gebäude aufwendig saniert und so erfüllt es bis heute seinen Zweck.

Von der Staubplage zur Stauplage

Aber nicht nur seinen Patienten widmete sich Dr. Brunhart, auch der Öffentlichkeit stellte er sich zur Verfügung. 1902 wurde er stellvertretender Abgeordneter im Landtag, von 1910 bis 1914 gehörte er diesem als Vollmitglied an. Viele Jahre war er auch Mitglied des Landesschulrats, und noch 1930 wurde er ordentlicher Richter beim Staatsgerichtshof. Ebenso war er Vorstandsmitglied und Vertrauensarzt des allgemeinen «Kranken Unterstützungsvereins», dem Vorläufer der liechtensteinischen Krankenkasse. Auch in seiner Wahlheimat Schaan war er tätig. Zusammen mit Posthalter Joseph Wachter und Jakob Wanger setzte er sich für den 1884 gegründeten Kindergarten ein und deckte Defizite oft, zusammen mit den beiden anderen, aus der eigenen Tasche.

Am 26. September 1931 starb Dr. Alfons Brunhart, erst 63 Jahre alt, an einem heimtückischen Halsleiden, das ihn im Winter zuvor befallen hatte. Den endgültigen Durchbruch des Automobils und die damit eihergehende Modernisierung der Liechtensteiner Strassen konnte er so nur noch in seinen Anfängen miterleben. Immerhin war es ihm noch vergönnt, die ersten geteerten Strassen des Landes zu befahren. Nötig gemacht hatte diese Massnahme gemäss dem Historischen Lexikon die in den Ortschaften aufgrund des Automobilverkehrs herrschende «Staubplage». So wurde ab 1929 die Landstrasse geteert, als erster Abschnitt die Strecke Vaduz–Schaan. Bis 1939 war die gesamte Landstrasse zwischen Schaanwald und Mäls geteert. Ob Brunhart seine Freude an der Entwicklung des Verkehrs in Liechtenstein und der heute eher vorherrschenden Stauplage gehabt hätte, sei dahingestellt. ←

Erinnerungen an die Kindheit in der Obergass – Frühling

Am 8. Juni 2018 verstarb der Schaaner Franz Frick. Zu seinen Lebzeiten schrieb er die Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend in kürzeren und längeren Betrachtungen auf. Dies ist der sechste Teil der «Blickpunkt»-Serie zu Franz Fricks Lebenserinnerungen.

Meinrad Marxer (rechts stehend) in seiner Schneiderwerkstatt mit seinem Gesellen Peter Koch an der Nähmaschihne, um 1930. (Gemeindearchiv Schaan)

Das Schlitteln muss langsam dem Frühling weichen. Die Meisen zirpen schon im Gehölz. Auch selber meint man, das Frühlingserwachen zu spüren. Zu dieser Zeit kann das Wetter Kapriolen spielen. Mein Vater erinnerte sich, dass sie einmal an Josefi, am 19. März, mit dem Schlitten von Planken herunterfuhren. Und auch, dass man an diesem Datum das Vieh schon auf die Weide trieb, wenn der Heustock am Schrumpfen war.

Wir Kinder konnten uns endlich wieder den alten Spielen widmen, seien es *Glüggerla*[1], *Verstecketis*, *Stöckleverband*, Räuber und Poli, *Nochlaufetis*, Indianer, Fussball und «Meister, gib uns Arbeit an». Die Obergass war wie geschaffen für solche Spiele. Es gab noch Höfe mit Ecken und Enden – Stiegen hinauf und hinab – durch Stall und Tenn und auf die Heustöcke. Unser Gebiet erstreckte sich von der oberen Obergass hinunter zum Landweibelhaus[2], das 1970 abgebrannt ist, weiter zu *sNaglers*[3] neben dem St. Peter bis zum Rössle-Hof mit seiner Mosterei und Schnapsbrennei. Sonntags gingen wir eher in den Wald, denn die Leute brauchten den Sonntag noch als Ruhetag, und so waren sie von unserm Gebrüll und Rufen befreit. Es war eine schöne Zeit voller Erlebnisse und manchmal auch mit Streitigkeiten, die aber nie von langer Dauer waren, denn man war auch im Spiel aufeinander angewiesen.

In einem Maikäferjahr gingen wir gerne in den St. Peter in die Maiandacht. Denn vorher füllten wir die Hosensäcke mit Maienkäfern und liessen sie dann von der Empore aus in freiem Fall an der Andacht teilnehmen. Bald bekamen wir Maiandachtsverbot vom Mesmer. Daheim wunderten sie sich, dass wir so gerne in die Maiandacht gingen.

Aber es gab nicht nur Spiele. Manchmal riefen die Vettern um Hilfe, der Bauer Ernst[4] oder sein Bruder, der Wagner Fredle[5], der auch der jüngste Bruder meines Vaters war. Er war ein guter Wagner und musste für solche, die es nicht konnten, Wagenräder fertigen. Auch Skier fabrizierte er. Ich musste manchmal helfen, bei der Bandscheibenfräse ein Brett abnehmen, wenn es durchschnitten war, und auf einen Bock legen. Er schnitt aus einem Eschenholzbrett vier Streifen für 2 Paar Ski. Wenn sie grob bearbeitet waren, musste ich auch manchmal helfen, den Spitz und auch die leichte Wölbung des Skis zu bearbeiten. Danach kamen die Skier in einen Dampfkasten, damit die Biegungen auch hielten. Das war dann der *Fredle Ski*.

Beladen eines Heufuders im Schaaner Riet, um 1940. (Gemeindearchiv Schaan)

Auch unsere fünf Geissen und das Schwein mussten versorgt werden. Für Nachwuchs bei den Geissen war mit vier Kitzen gesorgt. Zwei davon dienten für die Selbstversorgung, was bei mir nicht gerade Begeisterung hervorrief.

Dann mussten die Kleidungen für den Sommer neu geordnet werden. Das tat man vielmals bei Näherinnen wie *sMeinrads Marie*[6] oder bei der *Knopflochbäsi*[7], die beide ledigen Standes waren. Mit Hosen und Kitteln ging man ins Loch zum Schneider Marxer. Mit den Schuhen ging man zu dessen Bruder in der Obergass. Wenn die Schuhe neu besohlt worden waren, bestrich er sie mit einer herb schmeckenden Mixtur. Für uns sahen die Schuhe dann aus wie neu, und wir trugen sie mit Stolz. Auch der Schuhmacher war ledigen Standes wie sein Bruder, der Schneidermeister Meinrad[8] und er hörte auf den Namen Stefan[9].

Ausserdem gab es auf Feld und Wiesen genug Arbeit: Die Wiesen von den Ästen räumen und die Maushaufen vertun. Das Kartoffelstecken sowie das Türkenlegen waren im Gang. Die Kartoffeln legte man in etwa Schuhlänge auseinander in die mit Mist ausgelegte Furche. Die Maiskörner legte man mit etwa 10 cm Abstand in die mit Gülle getränkte Furche. Beim Mais tat man es manchmal auch enger, dann musste man ihn *verlüüha*[10]. Das heisst, bei 20-30 cm Höhe wurden die Pflanzen bis auf den 10 cm-Abstand herausgeschnitten. Das konnte dann dem Vieh verfüttert werden, aber nicht zu viel, sonst bekam es die sogenannte *Tirggala*[11]. Das kommt meines Erachtens von den rauen Maisblättern, die das Mundinnere verletzen können. In diesen Jahren kam langsam auch der Silomaisanbau auf.

Heute hat der Grossteil der Bauern Ende Mai den ersten Schnitt schon unter Dach oder in Siloballen und im Fahrsilo eingeerntet. Früher fing die Heuernte je nach Witterung ab Anfang Juni an. Entweder am Morgen früh oder am Abend hörte man ein gleichmässiges Klopfen mit einem Hammer auf einen eisernen Gegenstand. Da war jemand beim Dengeln des Sensenblattes. Denn vom Dengeln hing es ab, ob das Mähen mühsam oder mit Leichtigkeit vonstattenging. Im Aufwärtigen wurde teilweise noch von Hand gemäht. In meiner Kindheit und Jugend wurde noch das meiste mit den Rossen gearbeitet. Aber es kamen schon die ersten Traktoren mit Seitenmähwerken. Wenn viel Gras stand, war es ein mühsames Mähen, denn es verstopfte gerne das Mähwerk. Dann musste man mit dem Ross rückwärts machen, den Balken anheben und das Mähwerk und die Mahd freimachen. Das gab auch Flüche und Schelte. Danach wurde alles von Hand *gworbat*[12]. Vereinzelt sah man das Heu zum Trockenen auch auf *Hianza*[13]. Bei nicht ausgesprochenem Heuwetter wurde *gmädlat*[14] und *ghöggerlat*[15]. Wie gesagt, es waren schon Traktoren zum Heimführen des Heus vorhanden – unter dem Krieg kamen die selbstgebastelten Autotraktoren auf. Der Grossteil des Heus wurde aber noch mit Ross und Wagen heimgeführt. Und es war der Stolz eines Bauern mit einem schönen, gleichmässig aufgebauten Heufuder durchs Dorf zu fahren. Dabei war die Person auf dem Fuder dafür verantwortlich, dass sie *dWösch*[16], die man mit der Heugabel auf das Fuder stiess, schön verteilte und verband. Aufgaben für uns Buben waren das *Nohireha*[17] oder das Ross eine Wagenlänge oder mehr nach vorne lassen und einen Schübel Heu vorsetzen. Wenn es viele Bremen hatte, musste man diesen wehren. Der Rauchkessel durfte natürlich nicht fehlen. Es war ein runder, 20 cm hoher, mit Löchern versehener Kessel mit Deckel und Aufhänge. Den füllte man mit brennbarem Material, wie öligen Lumpen, Leder oder angenässten Hobelspänen. Es war ein besonderer «Duft», je nachdem, was man Brennbares hineintat.

Wenn man zu dieser Zeit die Obergass hinauf oder hinunter ging, nahm man einen herrlichen Geruch wahr. Es war der Duft des frisch gewonnenen Heus, der aus allen Tennen strömte, vermischt mit einer Brise Stallgeruch – das höchste der Gefühle. ←

1 Murmelspiel
2 Reberastrasse 45
3 Obergass 5
4 Ernst Frick 1910–1981
5 Alfred Frick 1912–1997
6 Maria Beck 1878–1957
7 Maria Wachter 1884–1971
8 Meinrad Marxer 1890–1960
9 Stefan Marxer 1884–1953
10 Verliechen, verlüüha: auf dem Feld die überflüssigen Pflanzen ausziehen; auslichten.
11 *Tirggala*: Entzündung des Zahnfleisches bei Mensch und Tier
12 *worba*: frischgemähtes Gras mit der Gabel zum Dörren ausbreiten; zetten
13 Heinzen: Holzgestell zum Trocknen von Heu
14 *mädla*: Mahden (Grasschwaden bzw. -reihen) aus halbdürrem Gras zum Schutz gegen Nässe zusammenziehen
15 *höggerla*: kleine Haufen aus erst wenig angetrockneten Gras zusammenschieben
16 Wisch m., pl. Wische: ein Büschel Heu von 2–3 kg Gewicht
17 *nohirecha*: hinterher rechen

Rauchkessel zum Abwehren von Insekten; aus der kulturhistorischen Sammlung der Gemeinde Schaan. (Gemeindearchiv Schaan)

Schaans Theater wird 50

Das TAK in Schaan wird 50 Jahre alt. Grund genug, in der Geschichte des Hauses, das seit 1970 eine Vielzahl an Besuchern aus Liechtenstein und der Region anzieht, ein wenig zurückzublicken und zu schauen, was sich heute tut.

In Liechtenstein existierte zwar bereits vor 1970 ein reges musikalisches Vereinswesen mit zum Teil erstaunlich langer Tradition – man denke beispielsweise an die Harmoniemusiken oder die Operettenbühnen in Balzers und Vaduz –, doch mit dem einsetzenden wirtschaftlichen Aufschwung veränderte sich Liechtenstein in den 1960ern und 1970ern rapide. «Die Gründung des TAK war ein visionärer Akt zu jener Zeit. Aus der Kabarettgruppe Kaktus entwickelten sich der Gedanke und der Wille, ein Theater im Land neu zu gründen», sagt TAK-Intendant Thomas Spieckermann. Auf diese Weise wurde aus dem altehrwürdigen Vereinshaus in Schaan das Theater am Kirchplatz.

Jan Sellke, Leiter Dramaturgie und Kommunikation des TAK, und Intendant Thomas Spieckermann (v. l.).

Weltstars spiel(t)en in Schaan

«Das ist seinerzeit wirklich famos gelungen, und Gründungsintendant Alois Büchel hat mit seinem Team Wegweisendes geleistet. Kulturell begann eine neue Ära, denn nun konnte auch das Publikum in Liechtenstein und der Region Künstler live und hautnah erleben, die man bis dahin nur vom Hörensagen aus den grossen Städten kannte: Schauspieler wie Gert Fröbe oder Cornelia Froboess, weltbekannte Jazzer wie Art Blakey, Dollar Brand und Oscar Peterson oder Liedermacher wie Reinhard Mey und Konstantin Wecker sowie Kabarettisten wie Hanns-Dieter Hüsch und Dieter Hildebrandt», sagt der Intendant.

Die Programmvielfalt war und ist bis heute gross. Im Zentrum stand jedoch stets das Schauspiel: Produktionen wie «Warten auf Godot», eine Produktion des Theater Basel in der Regie des kürzlich 90 Jahre alt gewordenen Werner Düggelin, hinterliessen bereits in den Anfangsjahren bleibenden Eindruck und festigten den Ruf des TAK als Gastspielhaus von erster Qualität. Von Beginnn an waren bedeutende Künstler dabei. Dies setzte sich über die Jahrzehnte hinweg fort. «In jüngster Zeit waren das zum Beispiel Sandra Hüller, Michael Maertens, Nikolaus Ofczarek, Maria Happel, Joachim Meyerhoff, Chick Corea, Branford Marsalis, Sol Gabetta, Yuja Wang oder Khatia Buniatishvili. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen», sagt Jan Sellke, der Leiter Dramaturgie und Kommunikation des Theaters.

Ein Highlight zum Jubiläum

Diese Saison hat das TAK mit einer aufwendigen Eigenproduktion im Schauspiel eröffnet: Gemeinsam mit dem Deutschen Nationaltheater Weimar und Les Théâtres de la Ville de Luxembourg wurde ein Autorentheaterprojekt zum Thema Europa initiiert. Den Liechtensteiner Beitrag verfasste Daniel Batliner. «Die Produktion steht sowohl inhaltlich als auch in der Umsetzung für eine ganz wichtige Facette des TAK: Das ‹Staatstheater› des Fürstentums gibt wichtige gesellschafts-kulturelle Impulse, bringt hochkarätige Kulturschaffende zusammen und wirkt sowohl in der Region als auch weit über die Grenzen Liechtensteins hinaus. Das TAK pflegte von Beginn an internationale Zusammenarbeiten in allen künstlerischen Sparten, ist Gastgeber für grosse Theaterhäuser des gesamten deutschen Sprachraums sowie internationaler Grössen und fungiert somit als ein kultureller Leuchtturm für die gesamte Region», sagt Thomas Spieckermann.

Im Kinder- und Jugendtheater realisiert das TAK im Augenblick die internationale Koproduktion «Dance Identity», bei der Jugendliche aus Belgien, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein auf internationalen Bühnen stehen werden. «Einen weiteren Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildet das 7. Schweizer Theatertreffen, das in Liechtenstein und Graubünden stattfindet, damit erstmals jenseits der Schweizer Grenze zu sehen sein und vier Tage lang hochkarätiges Theater präsentieren wird», sagt Jan Sellke. ←

Das TAK und seine Verbundenheit zur Gemeinde

«Das TAK ist in Schaan gegründet worden. Der damalige Vorsteher und Gemeinderat haben der Idee für ein Theater in Schaan ein Zuhause gegeben. Und das TAK hat eine unglaubliche Erfolgsgeschichte geschrieben – mit Höhen und Tiefen – aber immer mit grandiosen Künstlerinnen und Künstlern von Weltruf auf der Bühne. Das fand und findet in Schaan statt und daher gehört das Theater unverrückbar zu dieser Gemeinde. Das TAK ist ein Theater mit einer gewaltigen Tradition und grossartigen Möglichkeiten. In einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft und Gegenwart zeigt es erfolgreich, welch grossartige Kunst allerorten und in allen Sparten entstehen kann. 50 Jahre sind ein Meilenstein. Es ist eine Zäsur, um zurückzuschauen auf das Geleistete, auf die Arbeit von vier Intendanten und einer Intendantin, die zuvor an diesem Haus tätig waren, und für die Kunst auf der Bühne gearbeitet haben, und eine Zäsur, um vorauszublicken in die Zukunft und auszuloten, was das TAK noch alles wird leisten können», sagt Intendant Spieckermann.

Umweltbewusste Jugendarbeit

Nach einem spannenden Jahr in der Offenen Jugendarbeit (OJA) Schaan mit 87 Trefföffnungstagen am Mittwochnachmittag und Samstagabend, 14 Aktionen wie zum Beispiel Jahrmarkt, Schaaner Aktivwoche etc., fünf Schulprojekten, vier langfristigen Projekten der OJA Schaan (teilautonomes Haus etc.) und fünf gemeinsamen Projekten mit der Stiftung Offene Jugendarbeit (OJA LI), starten die Jugendarbeitenden und Jugendlichen wieder voller Motivation in das Jahr 2020.

2019 haben mit rund 1000 Besuchern etwas weniger Jugendliche den Jugendtreff Popcorn besucht als 2018. Aufgrund einer Stellenprozenterhöhung konnte 2019 jedoch wieder vermehrt aufsuchende Jugendarbeit betrieben werden. Dabei wurden knapp 500 Jugendlichen an 25 Freitagabenden angetroffen.

Lange Nacht der Jugendtreffs

Am 22.November 2019 fand zum zweiten Mal die Lange Nacht der Jugendtreffs statt. Alle Jugendtreffs der OJA LI hatten an diesem Freitagabend von 17 bis 2 Uhr geöffnet. Die Jugendlichen hatten zudem die Möglichkeit, mit einem Bus eine «Tour de Treff» zu machen und so von Treff zu Treff zu fahren. In jedem Jugendtreff wurde eine kleine Show geboten. In Schaan gab es ein «Zombie-Escape-Rätsel-Spiel». Die Rätsel und Denkspiele wurden in die Geschichte eingebettet, dass der Jugendtreff Popcorn ein geheimes Zombieforschungslabor und nur als Jugendtreff getarnt ist. Den angeblichen Jugendarbeitenden ist ein Unfall passiert und der Zombievirus ist ausgebrochen. Die Jugendlichen hatten eine halbe Stunde Zeit, um verschiedene Rätsel zu lösen und Schlüssel zu sammeln, um schliesslich Zugang zum Gegenmittel zu bekommen. Mit Alarmblinklichtern und gruseliger Musik wurde die Stimmung sehr apokalyptisch. Insgesamt konnte das Spiel viermal mit verschiedenen Gruppen von Jugendlichen durchgeführt werden.

Kleidertauschparty kommt an

Im Rahmen eines Schulprojekts organisierte eine Jugendliche zusammen mit der OJA Schaan am 18. Januar 2020 eine Kleidertauschparty. Die Räumlichkeiten des teilautonomen Hauses an der Landstrasse 64 boten sich für diesen Anlass sehr gut an. So waren Kleiderstangen über zwei Stöcke verteilt und die Besucher konnten ihre mitgebrachten Kleider aufhängen, andere durchschauen, anprobieren und quasi neue wieder mitnehmen. Das Ganze wurde mit Musik und einem Apéro untermalt. Jede Person durfte maximal zehn Kleidungsstücke mitbringen und mitnehmen was gefiel. Kleidertauschpartys haben viele Vorteile und sind nachhaltig. Neben dem kostenlosen «Kleidershoppen» bietet sich eine Gelegenheit zum Ausmisten und die Secondhand-Ware wechselt die Besitzer ohne aufwendige Transportwege. Die übriggebliebenen Kleider wurden dem Hilfswerk gespendet. Mit rund 50 Besuchern war die Kleidertauschparty ein ziemlicher Erfolg und wird wahrscheinlich wieder durchgeführt.

Vorschau auf den Rest des Jahres

Der Gedanke der Nachhaltigkeit fliesst dieses Jahr auf mehreren Ebenen in die Arbeit der OJA Schaan ein. Das «Overdose-Music Festival» wird am 29. August nach 2018 zum zweiten Mal stattfinden und «grüner» gestaltet. Das internationale Jugendaustauschprojekt «Alps2030» mit der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA und Jugendgruppen aus drei Ländern (Liechtenstein, Deutschland und Frankreich) widmet sich dem Thema nachhaltige Eventgestaltung. Das Jahresprojekt der Stiftung OJA LI steht ebenfalls unter dem Motto Umweltbewusstsein und nachhaltige Lebensstile. ←

Gut erhaltene Kleider wechseln den Besitzer.

«Verbindung zu Kirche und Vorfahren»

Vor über 300 Jahren sind die frühesten Heiligenfiguren in der Pfarrkirche St. Laurentius geschaffen worden. Lediglich zwei der zwölf Figuren sind weniger als 100 Jahre alt. Zum Teil haben sie eine bewegte Geschichte hinter sich.

Als die alte Schaaner Pfarrkirche aus dem 12. Jahrhundert im Jahr 1900 wegen Baufälligkeit und Raummangel abgebrochen wurde, waren die meisten Heiligenfiguren bereits entfernt worden. Es gibt Hinweise, dass der Heilige Antonius und die Kreuzigungsgruppe direkt in die 1893 geweihte, heutige Pfarrkirche St. Laurentius transferiert wurden. Drei andere, der Heilige Evangelist Johannes, der Heilige Paulus und der Heilige Josef, sollten offenbar entsorgt werden. Vor ihrer Verbrennung wurden sie aber im 1913 errichteten Vereinshaus nochmals zwischengelagert, wo Maler Augustin «Guscht» Hilty (1896-1955) sie in den frühen 1930er-Jahren entdeckte und nach eigenen Angaben vor der Zerstörung bewahrte. Der damalige Schaaner Pfarrer Tschuor wurde auf den Fund aufmerksam und sorgte dafür, dass sie konserviert und neu gefasst, also bemalt, wurden. So kamen drei der ältesten, heute noch erhaltenen Schaaner Heiligenfiguren in die neue Pfarrkirche.

Älteste Figuren aus dem 17. Jahrhundert

Insgesamt sind es heute zwölf Figuren, angeordnet auf beiden Seiten des Haupteingangs, in den Seitenschiffen, im Altar- beziehungsweise Chorraum und in der Sakramentskapelle vor dem Beichtzimmer. Diese Anordnung besteht seit dem vergangenen Jahr und sie wurde in Absprache mit dem Denkmalschutz vorgenommen, unter den die ältesten Figuren gestellt sind. «Um eine der Entstehungszeit gerecht werdende Symmetrie in die Aufstellung der Figuren bringen zu können, mussten sie umgruppiert werden. So befindet sich der Heilige Antonius von Padua aus dem 17. Jahrhundert nicht mehr bei der Antoniuskasse rechts des Haupteingangs, sondern im östlichen Seitenschiff, passend zum Heiligen Josef, der um das Jahr 1700 herum entstanden ist», sagt Eva Pepić-Hilbe, zuständig für Projekte im Archivbereich. Ungefähr gleichen Alters sind die im gegenüberliegenden, nördlichen Seitenschiff aufgestellten Figuren des Heiligen Johannes mit Kelch und des Heiligen Paulus. «Da der Heilige Antonius anders gefasst ist als die drei weiteren Figuren in den Seitenschiffen, ist davon auszugehen, dass er nicht zur Gruppe aus dem Vereinshaus gehört hat», sagt Eva Pepić-Hilbe.

Beim Haupteingang befinden sich die beiden jüngsten Figuren: der Heilige Bruder Klaus von 1939 und eine Herz-Jesu-Statue von 1950. Im Altarraum aufgestellt sind die Figuren des Heiligen Laurentius und des Heiligen Josef, die in den 1895 entstandenen Hochaltar integriert waren, wobei der Heilige Laurentius als Kirchenpatron während rund 40 Jahren und bis zuletzt im Vorraum der Pfarrkirche über dem Eingang zum Turm angebracht war. Komplettiert wird das zwölf Figuren umfassende Ensemble durch die Kreuzigungsgruppe aus dem späten 17. Jahrhundert, die in der Sakramentskapelle angebracht ist. Sie umfasst neben dem gekreuzigten Christus eine Figur der Muttergottes und eine des Heiligen Johannes. Auch bezüglich dieser Gruppe gibt es Hinweise, dass sie direkt von der alten in die neue Pfarrkirche transferiert worden ist, wo sie viele Jahrzehnte die Kirchgänger in der Vorhalle empfing.

«Die Oscar-Preisträger Gottes»

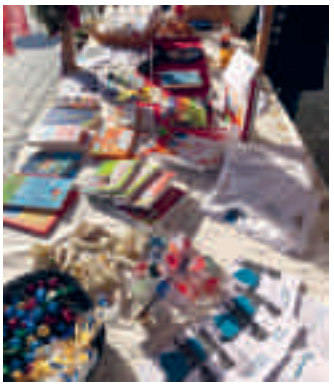
«Wer die Heiligen-Figuren in der Pfarrkirche betrachtet, der spürt, dass sie uns etwas zu sagen haben, denn sie wollen uns den Weg in den Himmel zeigen. Sie sind die Oscar-Preisträger Gottes und damit die Lichter der Kirche», sagt der Schaaner Kaplan Herbert Graf. «Unsere Vorfahren haben schon auf ihr Vorbild und ihre Fürbitte vertraut. Somit verbinden uns die Heiligen in der Pfarrkirche nicht nur mit der Kirche, sondern auch mit unseren Vorfahren.» ←

Der Heilige Josef, der Heilige Paulus und der Heilige Johannes (v. l.). in der Pfarrkirche St. Laurentius. (Gemeindearchiv Schaan)

Verein Kinderschutz.li – Rückblick auf zwei starke Anlässe

«Familien stark machen» am Märchenvormittag

Zusammen tauchten die kleinen und grossen Gäste am 16. November in der Aula der Primarschule ein in die Fantasie- und Zauberwelt der Märchen. Sie lauschten den Erzählungen von Caroline Capiaghi, bastelten und spielten, assen und tranken. Erneut wurden alle Familien Liechtensteins zu einem erlebnisreichen und fröhlichen Samstagmorgen eingeladen. Denn mit diesem Anlass wollte der Verein Kinderschutz.li einen Beitrag leisten, dass Eltern und Kinder gemeinsam Erlebnisse erfahren und diese in der Familie verarbeiten. Schliesslich lieben Kinder Märchen und sind fasziniert von der magischen Zauberwelt. Der Grund ist einfach: Märchen spiegeln das zauberhafte Denken wider, das jedem Kind eigen ist. Das Kind denkt bildhaft wie die Sprache der Märchen und nicht rational wie die Erwachsenen. Teil des Konzepts war, dass für die ganz Kleinen im Alter von zwei bis vier Jahren eine kostenlose Betreuung vor Ort angeboten wurde, während die Eltern und grösseren Kinder den Märchen zuhörten. Danach genossen alle ein kostenloses Frühstück und tauschten sich über das Gehörte und Erlebte aus.

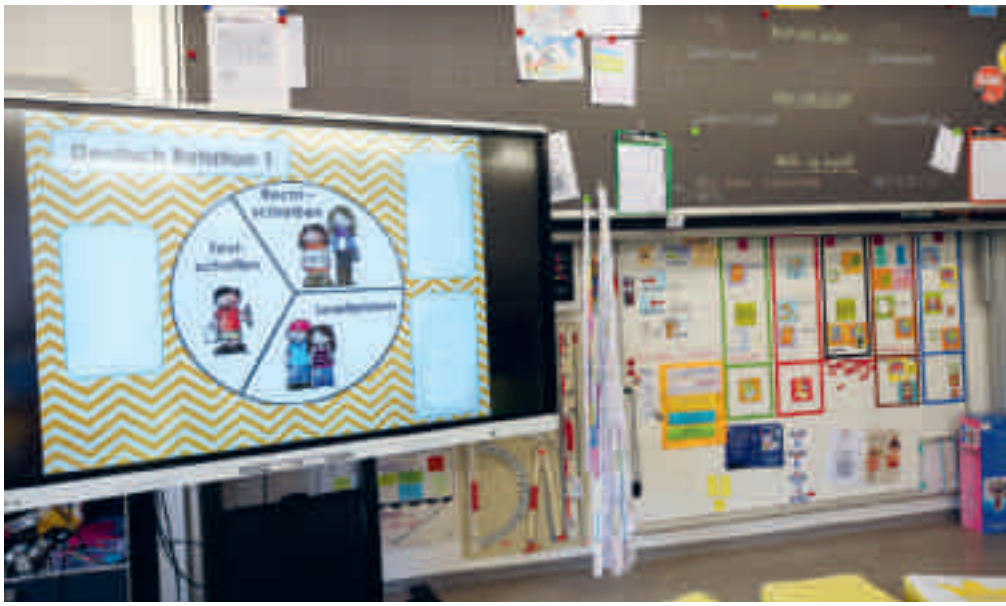


«Kinder stark machen» am Nikolausmarkt

Alle Kinder, Eltern und weiteren Besucher waren am Nikolausmarkt eingeladen, die Arbeit des Vereins Kinderschutz.li kennenzulernen. Neben Knobelspielen für die ganze Familie, bei denen feine Kinderschutz-Weihnachtskrömle gewonnen werden konnten, wurde ein Einblick in die Kinderschutz-Arbeit gegeben. Es wurden viele Unterlagen in sechs Sprachen (Deutsch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Türkisch und Serbisch) zur Verfügung gestellt und Bücher zum Thema «Kinder stark machen» empfohlen. Darüber hinaus konnten Kleinigkeiten gekauft werden, um die ehrenamtlichen Tätigkeiten zu unterstützen. ←

Das digitale Zeitalter in der Schule

Die Digitalisierung schreitet seit Jahren zügig voran und entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten werden immer wichtiger. Daneben vereinfacht die moderne Technik den Alltag zum Teil erheblich. Die Schaaner Gemeindeschulen haben auf diese Entwicklungen reagiert, eine Reihe von Neuerungen eingeführt und gehen den Weg konsequent weiter.



Digitalisierung in den Gemeindeschulen: Die neuen Smartboards bereichern den Unterricht.

Erste Klassenzimmer im Schulhaus Resch verfügten bereits vor rund 30 Jahren auf Initiative einzelner Lehrkräfte über Computer. Seit 15 Jahren sind PCs in liechtensteinischen Schulen flächendeckend im Einsatz. «Mittlerweile stehen im Schulhaus Resch in jedem Trakt schon vier PCs oder Notebooks und fünf iPads zur Verfügung, die regelmässig von den Kindern benutzt werden. Es wurde zudem ein Informatikraum eingerichtet. Im freiwilligen Zusatzkurs «iPad-Gruppe» im Anschluss an den Unterricht beschäftigen sich die Kinder seit nun drei Jahren noch intensiver mit Lern-Apps auf Tablets», sagt Philipp Dünser, Leiter der Schaaner Gemeindeschulen.

Stifte und Bücher bleiben wichtig

Mit dem neuen Lehrplan «LiLe» ändert sich in dieser Hinsicht auch die Gestaltung des Unterrichts in den Liechtensteiner Schulen. Die Regierung hat das Konzept «ICT-Infrastruktur an den öffentlichen Schulen» im Juli 2018 genehmigt und in den kommenden Jahren werden alle Schulkinder mit Tablets (oder in der Sekundarstufe mit Notebooks) ausgestattet.

Seit diesem Schuljahr wird in der Mittelstufe, also in der 4. und 5. Klasse, das Fach Medien und Informatik unterrichtet. «Unter anderem lernen die Kinder in diesen Unterrichtseinheiten den adäquaten Umgang mit den neuen Medien. Diese sollen eine sinnvolle Unterstützung für den Unterricht sein. Die Basisfertigkeiten wie die Entwicklung einer persönlichen Handschrift oder die Lesekompetenz mit Büchern werden auch künftig nach wie vor ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts sein», sagt Philipp Dünser.

Smartboards in den Wandtafeln

Für die geplante Umstellung müssen im Schulhaus nun auch die technischen Voraussetzungen geschaffen werden. Neben der Anpassung der Netzwerkinfrastruktur werden die mittlerweile veralteten Beamer ersetzt. Der Gemeinderat hat auf Antrag der Schule entschieden, dass Smartboards angeschafft werden. Smartboards sind grosse Bildschirme mit einer Touchfunktion. Damit diese optimal platziert werden können, werden sie in eine Wandtafel integriert. Da die bestehenden Wandtafeln zeitnah ersetzt werden müssen, werden sie im Zuge der Umstellung durch solche ersetzt, die für die Montage der Smartboards geeignet sind. Die Smartboards und Wandtafeln wurden und werden im Zeitraum von 2019 bis 2021 angeschafft.

«Die Einführung des neuen Lehrplans dauert vier Jahre. Eine schulinterne Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem Thema ICT und somit auch mit der Einführung und dem Gebrauch der Tablets im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern. Ebenso werden alle Lehrpersonen in Weiterbildungen für den Einsatz der Smartboards und Tablets im Unterricht geschult», sagt Philipp Dünser und zeigt sich überzeugt, dass die Schaaner Gemeindeschulen damit für die fortschreitende Digitalisierung gerüstet sind. ←

Möbel und Installationen der Jugendherberge wiederverwertet

«Es war kurz nach Ostern 2019, die Baubewilligung für die neue Jugendherberge Schaan-Vaduz war erteilt, und das Haus sollte in wenigen Monaten abgebrochen werden. Aber was macht man mit all dem Inventar? Verschiedenste Möbel, viele Doppelstockbetten, so mancher Tisch und unzählige Stühle sollten von einem Tag auf den anderen ausgedient haben?», sagt Walter Lutz, Bereichsleiter Projekte der Schweizer Jugendherbergen.

Wiederverwendet für einen guten Zweck: Die Einrichtung der Jugendherberge Schaan-Vaduz.

Es wurde nach einer Lösung gesucht, denn alles einfach nur auf den Müll zu werfen, wäre für die Baukommission die allerletzte Option gewesen. So wurden verschiedenste karitative Organisation angefragt, Begehungen vor Ort durchgeführt und das mögliche Vorgehen besprochen. Der Zeitraum zwischen den letzten Gästen und dem Abbruchbeginn war mit zwei Wochen sehr sportlich ausgelegt. Am 20. Oktober 2019 schloss die Jugendherberge ihre Türen und noch am gleichen Tag begann die Räumung. Was in der neuen Jugendherberge weiterhin nützlich ist, wurde eingelagert.

Projekte in Rumänien profitieren

Das Hilfswerk Liechtenstein zeigte grosses Interesse an allen Betten und dem Grossteil der Möbel für ein Projekt in Rumänien und demontierte sogar die Türen. Der Verein «Friends of Larguta» unterstützt ebenfalls in Rumänien grössere und kleinere Projekte. Der Aufbau einer Bäckerei für die selbständige Herstellung von Lebensmitteln ist das aktuelle Projekt. So werden Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung und Ausbildungsplätze für die Jugendlichen aus der Umgebung geschaffen. Die Friends of Larguta interessierten sich dementsprechend vor allem für die Gastroküche und das viele Geschirr. Sie entschieden sich dann auch noch möglichst viele Waschbecken mitzunehmen. Am Schluss waren das zwei riesige Stapel an Bauteilen die abtransportiert werden mussten. Das eine wurde direkt in einen grossen Sattelschlepper verladen und nach Rumänien geliefert. Anderes wurde noch eingelagert und ging mit der nächsten Fuhre an seinen Bestimmungsort.

«Es ist eine grosse Freude, dass so viele Bauteile und Gebrauchsgegenstände aus der Jugendherberge Schaan-Vaduz weiter genutzt werden und damit manche grosse oder auch kleine Not lindern können. Den Hilfswerken und all ihren fleissigen Helferinnen und Helfer sei Dank», sagt Walter Lutz. ←

Theater in seiner ganzen Vielfalt

*Der Frühsommer 2020 steht in der Jubiläumssaison des TAK unter einem ganz besonderen Stern: Gemeinsam mit dem Theater Chur ist das Schaaner Theater vom 13. bis 17. Mai Austragungsort des 7. Schweizer Theatertreffens. Das Publikum kann neben fantastischem Theater auch eine ganz besondere Festivalatmosphäre erleben.**

Ein Highlight ist auch das Tanztheater «Identity»: Entstanden in einem langen Probenprozess, sind die Akteure Jugendliche aus Belgien, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein. Weiter finden sich im TAK-Programm musikalische Leckerbissen wie ein Flamenco-Abend und eine Tango-Operita, auch Maren Kroymann kommt mit ihrem musikalischen Kabarett nach Schaan und Helge Schneider stattet Liechtenstein nach seinem fulminanten Auftritt im Jahr 2018 wieder einen Besuch ab. Auch im Sommer darf gutes Kabarett natürlich nicht fehlen – mit Jess Jochimsen und Rüdiger Hoffmann finden sich auch hier spannende Gäste auf der TAK-Bühne.

Das gesamte TAK-Programm und ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.tak.li.

Kultstar: Helge Schneider

Geschichten gegen die Angst

Figurentheater ab 5 Jahren
Sa 02.05., 16 Uhr, TAK

Oriente

Antonio Lizana
Flamenco und Jazz
Mi 06.05., 20.09 Uhr, TAK

Identity

Tanztheater mit Jugendlichen
Fr 08.05., 14 Uhr
Sa 09.05., 20 Uhr, Vaduzer-Saal, Vaduz

PODIUM-Konzert

Eintritt frei
So 10.05., 11 Uhr, TAK

7. Schweizer Theatertreffen

in Chur und Liechtenstein
Detaillierte Infos auf www.tak.li
Mi 13. Bis So 17.05.

heute wegen gestern geschlossen

Jess Jochimsen
Di 19.05., 20.09 Uhr, TAK

In my Sixties

Maren Kroymann
Mi 20.05., 20.09 Uhr, TAK

Maria de Buenos Aires

Tango-Operita
Di 26.05., 20 Uhr, Vaduzer-Saal, Vaduz

Die Wiederkehr des blaugrünen Smaragdkäfers

Helge Schneider
Mi 27.05., 20 Uhr, SAL

Stiller Haas

Mit neuem Album
Fr 29.05., 20.09 Uhr, TAK

Antipodi

Eine magische Weltreise ohne Worte
Ab 7 Jahren
Ab Di 02.06., 9 Uhr, Innenhof Gasometer

Manoviva

Marionettentheater ab 4 Jahren
Ab Di 02.06., 10 Uhr, Innenhof Gasometer

Alles Mega

Rüdiger Hoffmann
Do 04.06., 20.09 Uhr, TAK

Dance 4 Dreams

Ballet School Miryam Velvart
Sa 06.06., 19 Uhr, TAK

Grace Notes

Cape Town Opera Chorus
Mo 08.06., 20.09 Uhr, TAK

PODIUM-Konzert

Abschluss und Preisverleihung
Eintritt frei
So 14.06., 11 Uhr, TAK

Eine kleine Sehnsucht

Chansonabend
Di 16.06., 20.09 Uhr, TAK-Foyer

Jump!

Starbugs Comedy
Mi 17.06., 20.09 Uhr, TAK

Kinder schreiben TAK-Geschichten

Lesung und Präsentation
Do 18.06., 18 Uhr, TAK

A womans world

Genija Rykova & Band
Fr 19.06., 20.09 Uhr, TAK

*Alle Anlässe unter Vorbehalt der weiteren Massnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus'.

Der SAL startet in die warme Jahreszeit

Passend zur warmen Jahreszeit, steht im SAL-Bereich in den kommenden Monaten vor allem der Lindahof im Zentrum der Ereignisse. Für Kultur- und Sportliebhaber kündigt sich ein heisser Sommer 2020 an. ***Die Anlässe ab Anfang Mai finden unter Vorbehalt der Entwicklung des Corona-Virus' und der weiteren Massnahmen statt.***

Westernklänge und mehr – Country- und BBQ-Festival

Bereits zum viertel Mal ist der Wilde Westen zu Gast in Schaan. Das Country- und BBQ-Festival mit passender Musik und Fleisch vom Grill hat sich inzwischen einen Namen gemacht, dem die Organisatoren einmal mehr gerecht werden. Das musikalische Programm hat es wieder in sich. Die US-Countrysänger William Michael Morgan und James Carothers kommen zum ersten Mal nach Liechtenstein. Gary Quinn und Kezia Gill sowie «Suzie Candell & The Scredrivers» komplettieren das Programm.

Dem rasanten Wachstum des Anlasses entsprechend, wird die Landstrasse am Festival-Samstag ab 15 Uhr gesperrt sein. Daneben haben sich die Organisatoren viele weitere Neuerungen einfallen lassen und mit Unterstützung der Gemeinde Schaan umgesetzt. Im Familien- und Western-Bereich sind Kinder und Familien bei freiem Eintritt von 11 bis 20 Uhr zum Ponyreiten, Goldschürfen und Bullriding eingeladen. Neu wird auch auf dem Lindaplatz ein grosser BBQ-Contest ausgetragen. Die Qualifikation zur Schweizer «BBQ Singles Masters Series» macht dabei das erste Mal halt in Liechtenstein. Mitmachen kann jeder von Amateur bis Profi. Anmeldungen können vor Ort bei der Jury erfolgen. Auch in «Old Town Schaan», dem verschlafenen Westerndörfchen wird wieder einiges los sein. Ein weiterer Höhepunkt ist das das grosse US Cars & Bikes Meeting. Kurz nach 15 Uhr findet die grosse Einfahrt der Fahrzeuge auf das Festivalgelände statt.

Freitag, 29., und Samstag, 30. Mai
Beginn: Freitag um 18.00 Uhr, Samstag um 11 Uhr
Freier Eintritt: Samstag, 11 bis 20 Uhr
Tickets: www.country.li

Wieder ein Highlight – das LIFE 2020

Das FL1.LIFE bleibt seinem Grundkonzept auch in der elften Auflage treu: Im kleinen Saal (LGT.Bühne) und grossen Saal (FL1.Bühne) treten am Festivalweekend am 3. und 4. Juli jeweils bekannte Stars auf, deren Konzerte kostenpflichtig sind. Im Aussenbereich im Lindahof und auf dem Lindaplatz wird zudem das ganze Wochenende kostenlos Musik und Unterhaltung geboten. Das Programm wird laufend auf der Homepage www.fl1.life ergänzt.

Am Festivalfreitag greifen die Organisatoren auf ein bewährtes Konzept zurück: Auf der LGT.Bühne wird wieder Kabarett vom Feinsten geboten. Denn das FL1.LIFE hat sich nie als reines Musikfestival, sondern immer als Plattform für Kunst, Kabarett und natürlich vor allem Musik verstanden. Mit Gery Seidl und seinem Programm «Hochtief» darf man sich auf einen der angesagtesten österreichischen Kabarettisten freuen. Dann geht es nahtlos weiter auf der FL1.Bühne, wo Max Giesinger, einer der derzeit populärsten deutschen Musiker, zu sehen sein wird.

Für den Samstagabend konnte für die LGT.Bühne ein ganz besonderer Künstler gewonnen werden: Marc Sway, der Schweizer Soulsänger mit brasilianischen Wurzeln, wird das Publikum zum Tanzen bringen und mitreissen. Anschliessend tritt Weltstar James Blunt auf. Mit «You're Beautiful» landete er einen Welthit und seit mehreren Jahren gehört er zur obersten Liga der Singer-Songwriter.

Freitag 3. und Samstag 4. Juli
Tickets und Infos: www.fl1.life

Frisches und Gebrauchtes – die Märkte im Lindahof

Der Wochenmarkt

Seit fast genau zwölf Jahren findet der Schaaner Wochenmarkt von voraussichtlich Mai bis November immer dienstags von 9 bis 11.30 Uhr statt. Er ist seither ein Fixpunkt im Zentrum, an dem die Kunden sich auf einen Kaffee treffen und gleichzeitig frisches Gemüse, Obst, Blumen und

Amerikanischer Fleischgenuss: Burger gehören zum Country- und BBQ-Festival einfach dazu.

Lebensmittel aus der Region kaufen können. Ein Fixpunkt ist er auch im Kalender zahlreicher Einwohner, die sich die Gelegenheit auf einen geselligen Austausch mit Verkäufern und andren Kunden beim Einkauf nicht entgehen lassen. Rund 20 Stände sind es jeweils, an denen die Waren angeboten werden, darunter meistens auch ein Gaststand für Vereine, Schulen, Institutionen oder Privatpersonen.

Barbara Gritsch koordiniert im Auftrag der Kulturkommission den Wochenmarkt. Sie nimmt gerne neue Marktbetreiber auf und die Anträge für die entsprechende Bewilligung entgegen. Sie oder eine Vertretung sind an jedem Dienstagvormittag vor Ort und Interessierte können sich mit ihr absprechen. Wer als Verkäufer zugelassen ist und was verkauft werden darf, ist im Marktreglement genau definiert. Erwünscht ist beispielsweise unter anderem der Verkauf von Landwirtschaftsprodukten, internationalen Spezialitäten, selbstproduzierten Lebensmitteln oder von Produkten von Selbsthilfeprojekten.

Dienstags, 9 bis 11.30 Uhr

Der Flohmarkt

Ende Mai beginnt auf dem Lindaplatz und im Lindahof auch wieder die Saison der Flohmärkte. Der Flohmarkt hat in Schaan bereits eine zehnjährige Tradition und er zieht bis zu 40 Verkäufer an. «Zu kaufen gibt es eigentlich alles, was man von Flohmärkten kennt – ausser Waffen und lebenden Tieren», sagt Hanspeter Flori, der die Leitung und Organisation 2013 von seinem Vorgänger Rainer Büchel übernommen hat. Was die Verkaufsschlager seien, hänge vom jeweiligen Kunden ab, aber viele würden ein «Schnäppchen» mit nach Hause nehmen. «Unsere Zielgruppe ist aber breit gefächert von Jung bis Alt und die Infrastruktur ist wirklich optimal von der gedeckten Verkaufsfläche im Lindahof, die gerade bei schlechtem Wetter wichtig ist, über den Lindaplatz bis hin zur Tiefgarage mit kostenlosem Parken am Wochenende», sagt Flori.

Sonntag, 24. Mai 2020, 8 bis 16 Uhr
Sonntag, 28. Juni 2020, 8 bis 15 Uhr
Sonntag, 26. Juli 2020, 8 bis 16 Uhr
Sonntag, 23. August 2020, 8 bis 16 Uhr
Sonntag, 27. September 2020, 8 bis 16 Uhr
Sonntag, 18. Oktober 2020, 8 bis 16 Uhr

Fundgrube für Schnäppchen: Der Flohmarkt im Lindahof.

Publikumsmagnet im Sommer: Das LIFE.

Advent im Stall

Die Seniorenfasnacht im Rathaussaal

Das war der W

Baumpflanzaktion der Primarschule

Internationaler Umzug am Fasnachtssonntag

Winter in Schaan

Stephanskonzert der Harmoniemusik Schaan

77 Einblicke in Liechtensteins gefährdete Tierwelt

Sie haben sich auf 77 Bilder beschränkt – nicht nur, aber auch, da der Platz im domus beschränkt vorhanden ist. Leichtgefallen ist den beiden Naturfotografen Rainer Kühnis und Georg Jäger diese Auswahl zwar nicht, sie hat sich aber gelohnt, wie das Besucherinteresse an der Vernissage und während ihrer 31 Tage dauernden Ausstellung gezeigt hat.

«Mich beeindruckt, wie konsequent die beiden Fotografen die Bilder ausgewählt haben», sagte domus-Leiter Albert Eberle in seiner Ansprache an der Vernissage zur Ausstellung «77 Einblicke in die Natur Liechtensteins». «Qualitativ hochwertige Bilder fanden keinen Platz, da sie in der Region, nicht aber in Liechtenstein entstanden sind. Rainer Kühnis und Georg Jäger waren dabei absolut ehrlich zu sich selbst und zu den Ausstellungsgästen, obwohl vermutlich niemand gemerkt hätte, wo die Bilder genau aufgenommen worden sind.» Die Ausstellung zeige so aber, wo und wie die Natur sich ihren Platz in Liechtenstein wieder zurückerobert. «Es sind zum Beispiel Aufnahmen von Vögeln wie dem Wiedehopf darunter, bei denen sich die Betrachter sicher freuen, dass diese Tiere zurück im Land sind.»

Hohe Ansprüche an sich selbst

«Auf die Idee zu dieser Ausstellung ist eigentlich mein Bruder Jürgen gekommen», sagte Rainer Kühnis zur Entstehungsgeschichte. «Bei der Eröffnung des Waldlehrpfads in Schaanwald haben wir herausgefunden, dass wir alle drei ganz gute Naturfotografen sind und uns gemeinsam für dieses Projekt entschieden. Jürgen hatte schliesslich jedoch aus familiären und beruflichen Gründen keine Zeit. Wir haben uns dann aber entschieden, es zu zweit durchzuziehen.» Zwei Jahre waren die beiden mit den Vorbereitungen beschäftigt. «In dieser Zeit konnte ich nochmals viel von Rainer lernen. Ich kann schon sagen, dass er als Naturfotograf mein Idol ist. Er stellt sehr hohe Ansprüche an sich selbst, wie ich auch bei der Bildauswahl wieder feststellen durfte», sagte Georg Jäger.

Die Äsche als Höhepunkt

«Die Ausstellung beginnt in Ruggell, beim tiefsten Punkt im Land, mit Unterwasseraufnahmen von Krebsen, Fischen und anderen Tieren und endet mit einem Foto, welches vom Grauspitz, Liechtensteins höchstem Punkt aus, gemacht wurde», sagte Georg Jäger und Rainer Kühnis ergänzte: «Mit 77 Fotos kann man natürlich nicht die ganze Natur des Landes abbilden. Pflanzen und Pilze wären auch schöne Fotomotive. Wir haben uns dann aber für Vögel, Fische, Krebse, Insekten, Reptilien, Amphibien und Säugetiere entschieden. Wobei mir die Äsche am besten gefällt. Einfach ein wunderbarer Fisch.»

Die Äsche hat es auch Albert Eberle angetan, wie er in seiner Ansprache betonte: «Ich erinnere mich noch gut, wie der alte Fischer Banzer aus Triesen uns Buben erzählt hat, wie viele Äschen es im Rhein einst gegeben hat. Dieser schöne Fisch ist aber immer rarer geworden und war auch im Binnenkanal bereits ausgestorben. Die Renaturierung der Kanalmündung hat die Äsche – und nicht nur sie – zurückgebracht und ist damit ein Segen für die Artenvielfalt. Zum Glück hat ein Umdenken in Liechtenstein eingesetzt.» ←

Rainer Kühnis und Georg Jäger (v. l.)

90. Geburtstag

13.01.1930
Josef Hilti
Landstrasse 88

Gemeindebürgerrecht

Seit der letzten Ausgabe wurden in Schaan eingebürgert:

Anschütz Frank
Tutar Eren
Quaderer-Kelz Sieglinde
Amin Ikramy
Bachmann Carola
Pagliarulo Antonio
Ramos Carreira Florian
Lingg-Klopf Gabriele
Amrein François Georges
Büchel Ronny und Marie
Spasojevic Sladjana
Spasojevic Andrej

Wir trauern um unsere Verstorbenen

09.12.2019
Menhart Alois

13.12.2019
Fritz Alwin

21.12.2019
Quaderer Bruno

19.01.2020
Hilti Alfred

19.01.2020
Wand Thomas

26.01.2020
Ospelt Christoph

01.02.2020
Quaderer Resi

05.02.2020
Maier Karl

06.02.2020
Schaedler Irmgard

08.02.2020
Steiner Werner

15.02.2020
Wachter Sonja

23.02.2020
Walser Marlies

26.02.2020
Risch Trudi

15.03.2020
Wanger Erika

Jubiläum

Rainer Davida

Franz Hilti

Dietmar Schädler

Petra Beck

Döne Demirtay

Rainer Davida hat seinen Dienst im Werkhof am 1. Januar 1990 angetreten und ist damit seit 30 Jahren bei der Gemeinde Schaan beschäftigt. **Franz Hilti** trat sein Arbeitsverhältnis als Hauswart des Schul- und Gemeinschaftszentrums Resch am 1. Januar 1995 an. Seit dem 1. Januar 2000 arbeitet **Dietmar Schädler** in der Gemeindekasse. Ebenfalls auf 20 Jahre zurückblicken konnte **Petra Beck** vom Reinigungsdienst am 31. Januar. Am 1. Januar 2010 begann **Döne Demirtay** im Reinigungsdienst des SAL und am 1. Januar 2015 trat **Katja Nigsch** ihre Stelle als Aufsichtsperson im domus an. **Sandra Spalt** ist seit dem 27. Januar 2015 für die Gemeinde tätig und versieht ihren Dienst im Hort der Tagesschule. Die Gemeindeverwaltung gratuliert herzlich zu diesen Jubiläen und bedankt sich für die langjährigen treuen Dienste.

Eintritt

Florian Ritter

Am 1. März hat **Florian Ritter** seine Stelle als Forstwart im Forstwerkhof angetreten. Die Gemeinde Schaan heisst ihn herzlich willkommen und wünscht alles Gute sowie viel Freude in seiner neuen Position.

Veranstaltungskalender

Mai

13.05.2020 20.00 Uhr	**7. Schweizer Theatertreffen** Theater Liechtenstein	TAK
16. + 17.05.2020	**Schaaner Jahrmarkt** Gemeinde / Jahrmarktkommission	Zentrum
19.05.2020 20.00 Uhr	**2. Abo-Konzert «SOL im SAL»** Sinfonieorchester Liechtenstein	SAL
20.02.2020 19.00 Uhr	**2. Abo-Konzert «SOL im SAL»** Sinfonieorchester Liechtenstein	SAL
24.05.2020 08.00 – 16.00 Uhr	**Flohmarkt** Hanspeter Flori, Grabs	Lindahof
29.05.2020 18.00 Uhr	**Country & BBQ-Festival** Country & BBQ Verein	Lindahof
30.05.2020 11.00 Uhr	**Country & BBQ-Festival** Country & BBQ Verein	Lindahof

Juni

03.06.2020 19.30 Uhr	**Mittwochforum** Liecht. Ärztekammer	SAL
13.06.2020 18.00 Uhr	**Sommernachtsball** Tanzclub Liechtenstein	SAL
26.06.2020 ab 17.00 Uhr	**Schaaner Fäscht** Gemeinde / Sportkommission	Sportanlage Rheinwiese
28.06.2020 08.00 – 16.00 Uhr	**Flohmarkt** Fürstliche Guggamusik Röfischrenzer	SAL

Juli

03. + 04.07.2020	**FL1 LIFE-Festival** Verein Liechtenstein Festival	SAL / Lindaplatz / Lindahof

Aufgrund der Massnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus' sind alle Veranstaltungen bis Ende April abgesagt.
Die Veranstaltungen ab Anfang Mai finden mit Vorbehalt und ohne Gewähr statt.

Internationaler Umzug am Fasnachtssonntag

Telefonverzeichnis

schaan

Gemeindeverwaltung	
Gemeindevorstehung	237 72 00
Gemeindesekretariat	237 72 00
Fax	237 72 09
E-Mail	info@schaan.li
Gemeindekasse / Einwohnerkontrolle	237 72 20
Gemeindebauverwaltung	237 72 40
Archiv und Sammlungen	237 72 70
Gemeindemuseum / Galerie domus	237 72 80
Gemeindepolizist Wolfgang Kaiser	237 72 06
Gemeindepolizist Thomas Schädler	237 72 07

Gemeindedienststellen	
Deponie Ställa / Forst	232 32 01
Feuerwehrkommandant Alex Steiger	794 72 44
Freizeit und Kultur, Albert Eberle	237 72 80
Gemeindeförster Gerhard Konrad	794 72 93
Gemeinschaftszentrum Resch	237 72 99
Hauswart Resch Franz Hilti	794 72 95
Hauswart Resch Fabio Ming	794 72 94
SAL Saal am Lindaplatz, Klaudia Zechner	237 72 50
Seniorentreff	237 72 64
Sportplatz Rheinwiese, Platzwart Martin Heeb	794 72 23
Pfarramt, römisch-katholisch:	
- Pfarrer Florian Hasler	232 16 71
- Kaplan Herbert Graf	231 16 73
- Mesmer Pfarrkirche Marcel Büchel	794 72 72
- Mesmerin St. Peter Christine Beck	794 72 73
- Mesmerin Duxkapelle Christine Beck	794 72 73
Hallenbad Resch	232 64 02
Schwimmbad Mühleholz	232 24 77
Stiftung Pachtgemeinschaft Schaan	232 40 75
Wasserwerk	237 72 91
Wassermeister Markus Biedermann	794 72 91
Werkhof	237 72 90
Werkmeister Ralf Bieberschulte	794 72 92

Schulen	
Gemeindeschulen (Schulleitung)	232 68 40
Realschule St. Elisabeth	232 48 36

Kinderbetreuung	
Abenteuerspielplatz Dräggspatz	794 72 83
Tagesmütterverein	233 24 38
Tagesstrukturen	231 21 05
Kindertagesstätte	236 48 50
Mütterzentrum «müze»	+41 78 7213 886
SiNi kid´z Highway	230 21 21

Kranken- und Altersbetreuung	
Haus St. Laurentius	236 47 47
Kontakt und Beratung Alterspflege	239 90 80
Informations- und Beratungsstelle Alter	230 48 01
Familienhilfe Liechtenstein:	236 00 66
- Betreuung	
- Pflege	
- Mahlzeitendienst	
- Entlastungsdienst für Angehörige	
Krankenmobilien	791 48 65

Frauen	
Informations- und Kontaktstelle infra	232 08 80
Frauenhaus	380 02 03

Weitere Beratungsdienste	
aha Jugendinformationszentrum	239 91 10
Amt für Soziale Dienste	236 72 72
Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle	236 73 31
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	236 72 56
Krebshilfe Liechtenstein	233 18 45
Aids-Hilfe Liechtenstein	232 05 20
Mütter- und Väterberatung LRK	787 37 22
Hospizbewegung Liechtenstein	777 20 01
Demenz Liechtenstein	230 34 45

Notrufnummern	
Allgemeiner Notruf	112
Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Ärztlicher Notruf	230 30 30
KIT Kriseninterventionsteam	230 05 06 oder 117
Spital Vaduz	235 44 11
Spital Grabs	081 772 51 11
Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 5522 30 30
Rettungsflugwacht Rega	1414

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung:
Montag bis Donnerstag: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 17:00
Freitag und Vortag vor Feiertagen: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 16:00

www.schaan.li

SWISS CLIMATE
CO_2 NEUTRAL
GEDRUCKT
SC2020032302

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C013308